KEB

KATHOLISCHE
ERWACHSENENBILDUNG
DEUTSCHLAND

JAHRESBERICHT 2013 - 2014

Vorwort 04

Weiterbildungspolitik
Kirchenpolitische Aktivitäten 06
Nationale bildungspolitische Aktivitäten 07
Europäische bildungspolitische Aktivitäten 10

Verbandliche Aktivitäten
Vorstand 12
Projekte 14
Zentralstelle 19
Zusammenarbeit mit den Mitgliedern 21

Konferenzen, Kommissionen und Arbeitsgruppen
Die Landesarbeitsgemeinschaften 22
Die Bischöflichen Beauftragten 22
Die Bundesorganisationen 22
Kommission Altenbildung 23
Kommission Theologie-Glaube-Bildung 23
Kommission Engagement und Bildung 24
Kommission Medien 24

Zeitschrift Erwachsenenbildung 25

Projekte der Mitglieder 26

Zahlen, Daten, Fakten
Weiterbildungsstatistik 38
Die Finanzen 40

KEB - Organisation 41
Vorstand 43
Mitglieder 44
Geschäftsstelle 48

Impressum 49

VORWORT

Die Arbeit des letzten Jahres war maßgeblich geprägt von dem auf der Mitgliederversammlung 2013 verabschiedeten Perspektivprozess. Vor dem Hintergrund, dass die KEB sich zunehmend im Spagat zwischen neuen Herausforderungen auf der einen und einem Abbau der finanziellen Ressourcen auf der anderen Seite befindet und es trotzdem notwendig ist, für die Erwachsenenbildung neue Impulse aufzugreifen, die Professionalisierung voranzutreiben, Verbandskommunikation und Identität zu stärken sowie die Zentralstellenfunktion auszubauen, wurde letztes Jahr der Perspektivprozess „KEB im Jahre 2020“ verabschiedet. Die eingerichtete Perspektivkommission hat zügig ihre Arbeit aufgenommen und den Prozess mit großem Engagement vorangebracht, so dass erste Ergebnisse wie geplant auf der diesjährigen Mitgliederversammlung beraten werden können.

Die im letzten Jahr beschlossene „Zusammenlegung“ der beiden KEB-Vereine (ideeller und „Trägerverein“) konnte durch die Eintragung ins Vereinsregister am 7. August 2013 erfolgreich abgeschlossen werden.

Dass die theologische Erwachsenenbildung ein wichtiger Merkmalskern, „die profilgebende Mitte“ der Katholischen Erwachsenenbildung ist, lässt sich in den letzten Jahren durch eine durchgehend hohe Teilnehmendenzahl belegen. Dieser Bereich hat diesbezüglich alle anderen Themenbereiche überholt. Auch das Angebot der Katholischen Erwachsenenbildung zum Jubiläum des Zweiten Vatikanischen Konzils war beeindruckend. Die Veranstaltungen, die im Konzilskalender der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) eingestellt wurden, wurden zum größten Teil von Seiten der KEB oder zumindest mit ihrer Unterstützung angeboten. Auch Ausstellungen zu 50 Jahre II. Vatikanum, wie z.B. der KEB-Regensburg, hatten einen großen Erfolg zu verzeichnen.

Auch im nächsten Jahr stehen wir vor einigen Herausforderungen:

- An erster Stelle ist hier die Fortführung des Perspektivprozesses im o. g. Sinne zu nennen.
- Die Entwicklungen in der EU bzgl. der Mehrwertsteuer-Systemrichtlinie, zu deren Überprüfung gerade eine Konsultation stattgefunden hat, müssen kritisch begleitet werden.
- Aber auch die Verhandlungen zum Freihandelsabkommen der EU mit den USA, in die auf ausdrücklichen Wunsch der USA die Bildung aufgenommen wurde, weisen auf eine Ausweitung des Marktgedankens im Bildungsbereich hin. Dies kann entsprechende Auswirkungen auf die Fragen von Gemeinnützigkeit, Steuerbefreiung sowie auf die finanzielle Förderung der Weiterbildung in Deutschland haben.
- Ebenfalls kritisch zu beobachten ist die Tendenz in einigen Bundesländern, wie z.B. in Berlin, eingetragenen Vereinen (e.V.) Bildungsaktivitäten abzusprechen, da Bildung bzw. das Betreiben von Bildungseinrichtungen eine „wirtschaftliche Tätigkeit“ sei. Auslöser dieser Bewertung sind zwar Entscheidun-

gen zum Betreiben von Kindertagesstätten, dennoch kann dies vom Begründungszusammenhang auch Auswirkungen auf die (Katholische) Erwachsenenbildung haben, die immer noch überwiegend als e.V. organisiert ist.

- Die vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) angestoßenen Projekte „Revision der Verbundstatistik (StaRe)“ und „Annerkennungssystem Erwachsenenbildung“ müssen intensiv und konstruktiv-kritisch von Seiten der KEB Deutschland begleitet werden, da sie auf die Arbeiten der Erwachsenenbildung der nächsten Jahre Auswirkungen haben werden.

Die schon im letzten Jahr benannten Schwierigkeiten bzgl. der Akquirierung neuer Projekte auf Bundesebene haben sich leider fortgesetzt. Die zunehmende Ausschreibungspraxis und nicht transparente Vergabe (lediglich die EU gibt dem Antragsteller Feedback durch ein Punktesystem) untergräbt zunehmend die Idee der Trägerpluralität in der öffentlich verantworteten Weiterbildung. Im Interesse der finanziellen Konsolidierung wird es daher zukünftig auch darum gehen, offensiv nach neuen Möglichkeiten der Finanzierung zu suchen und diese zu erproben.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft setzte und setzt sich weiterhin dafür ein, dass Katholische Erwachsenenbildung kirchen- und bildungspolitische Präsenz zeigt, immer wieder ihr unverwechselbares Profil schärft und das öffentliche Weiterbildungssystem unseres Landes mitprägt. In diesem Zusammenhang ist auch das Engagement der KEB im Zentralkomitee der deutschen Katholiken, bei den Katholikentagen, aber auch für den Deutschen Qualifikationsrahmen und im Rat der Weiterbildung - KAW zu sehen.

Unser herzlicher Dank gilt allen, die sich in den Gremien und Kommissionen der KEB engagieren sowie den Mitarbeiter/innen in der Geschäftsstelle, die sich über das übliche Maß hinaus zum Wohl der Katholischen Erwachsenenbildung einbringen.

Elisabeth Vanderheiden
Vorsitzende der KEB

Andrea Hoffmeier
Bundesgeschäftsführerin

Kirchenpolitische Aktivitäten

Deutsche Bischofskonferenz (DBK)

Der KEB-Vorstand steht in einem regelmäßigen Kontakt mit dem Bereich Glaube und Bildung im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Zum einen nimmt Dr. Koch (Referat Kunst, Kultur und Erwachsenenbildung) als ständiger Gast an den Vorstandssitzungen teil, zum anderen findet einmal jährlich ein Gespräch zwischen der Vorsitzenden der KEB, der Bundesgeschäftsführerin und Dr. Ronge (Leiter des Bereichs Glaube und Bildung) sowie Dr. Koch statt. Dieses Jahr nahmen darüber hinaus Bernward Bickmann und Dr. Anneliese Mayer von Seiten des KEB-Vorstandes an dem Gespräch teil. Neben dem Austausch aktueller Entwicklungen und der Förderung der KEB durch den VDD war Schwerpunkt des Gesprächs das Papier der Kommission VIII zur katholischen Erwachsenenbildung, das endlich verabschiedet wurde und nun in den Ständigen Rat geht. In diesem Zusammenhang fand im Oktober 2013 auch ein Gespräch der KEB-Vorsitzenden und Bundesgeschäftsführerin mit Bischof Bode und Dr. Poirel statt. Beide brachten nicht nur große Wertschätzung für die KEB Deutschland und ihre Bedeutung für die Kirche in Deutschland zum Ausdruck, sondern betonten auch die besondere Rolle der KEB hinsichtlich der Schulungen für Ehrenamtliche, insbesondere auch in den neuen pastoralen Strukturen. Die Kürzungen des VDD bei den Zuschüssen der KEB werden wahrscheinlich ab 2016 greifen.

Der mit dem ThiF (Theologie im Fernkurs) entwickelte Kurs „Basiswissen Theologie für Erwachsenenbildner/-innen“ wird 2014 zum dritten Mal durchgeführt. Dieser Kurs richtet sich an hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der katholischen Erwachsenenbildung, die über keine theologische Qualifikation verfügen. Die Teilnehmendenzahl ist sehr gering, was daran liegt, dass überwiegend Theolog/innen als hauptamtliche Mitarbeiter/innen eingesetzt und nicht sehr häufig die Stellen gewechselt werden. Die Gruppenkonferenz der Bischöflichen Beauftragten hat als Konsequenz beschlossen, zum einen die Nebenamtlichen besser zu bewerben, zum anderen für den Kurs auch interessierte Ehrenamtliche zuzulassen.

Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK), Arbeitsgemeinschaft katholischer Organisationen Deutschlands (AGKOD)

Die ZdK-Sitzung im November 2013 hat das Präsidium und die Sprecher/innen der Sachbereiche neu gewählt. Alois Glück wurde als Präsident bestätigt. Inhaltlich wurde u.a. das Papier „Soziale Lebenslaufpolitik: Zukunft wagen in der Gesellschaft des langen Lebens“ verabschiedet. Die diesjährige Mitgliederversammlung im Vorfeld des Katholikentags beschäftigte sich mit Frauen in Leitungspositionen der katholischen Kirche und verabschiedete einen Regensburger Aufruf zum Katholikentag 2014.

Deutscher Katholikentag 2014

Der Deutsche Katholikentag fand vom 28. Mai bis 1. Juni 2014 in Regensburg statt. Die KEB Deutschland war mit einem Psalmen-Geocache sowie mit der Ausstellung Männer.Leben.Vielfalt., die von zwei Workshops begleitet wurde, auf dem Katholikentag anwesend. Darüber hinaus präsentierte sie sich wieder gemeinsam mit der AKSB und den Katholischen Akademien in Deutschland auf der Kirchenmeile mit einem Stand; dieses Jahr zum Thema „Wieviel Kirche braucht der Staat?“. Damit wurde die beim letzten Mal bewährte Kooperation fortgesetzt. Die KEB Bayern und die KEB Regensburg waren ebenfalls mit einem Stand vertreten. Eine Auswertung wird mündlich erfolgen, da der Katholikentag nach Berichtslegung stattgefunden hat.

Nationale bildungspolitische Aktivitäten

Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR)

Die KEB begleitet die Entwicklung des DQR schon länger. So ist die Bundesgeschäftsführerin Mitglied der „Expertenarbeitsgruppe zur Zuordnung von Ergebnissen nicht-formalen Lernens zum Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR)“ und konnte auch an einigen AK DQR-Sitzungen als Vertretung von Herrn Passens (DVV) für den Rat der Weiterbildung - KAW teilnehmen. Seit April 2014 ist sie nun auch Mitglied der zweiten Expertenarbeitsgruppe zur „Validierung von non-formalen und informellen Kompetenzen“.
Die Arbeitsgruppe leistet eine wesentliche Vorarbeit für die von der Europäischen Union an die Mitgliedstaaten ausgesprochene Empfehlung, bis zum Jahr 2018 nationale Regelungen für die Validierung des nichtformalen und informellen Lernens im Einklang mit den nationalen Gegebenheiten nach eigenem Ermessen einzuführen.
Nachdem die in Deutschland zu erwerbenden formalen Qualifikationen größtenteils dem DQR zugeordnet worden sind, ging es nun verstärkt darum, die Kompetenzen, die durch nicht-formales oder informelles Lernen erworben werden, in den Blick zu nehmen. Da Lernergebnisse für eine Zuordnung validiert sein müssen, wurde entschieden, die nicht validierten Lernergebnisse und die validierten Lernergebnisse getrennt in zwei Arbeitsgruppen zu behandeln.
Die Empfehlungen der Expertenarbeitsgruppe zur Zuordnung von Lernergebnissen im nicht-formalen Bildungsbereich liegen seit März 2014 dem AK DQR zur Beratung vor. Mit Ergebnissen ist wahrscheinlich nicht vor Ende des Jahres zu rechnen.

Das Anliegen der KEB war insbesondere, wie auch in einer gemeinsamen Stellungnahme mit anderen Weiterbildungsträgern benannt, dass die vom Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) betonte Brückenbildung zwischen formalem, non-formalem und informellem Lernen Eingang in den DQR findet. Mit dem EQR haben die Bildungsminister der EU und das Europäische Parlament ein Bezugssystem beschlossen, das zu mehr Transparenz und Vergleichbarkeit von Kompetenzen und Qualifikationen in Europa beitragen soll und ausdrücklich die Berücksichtigung des nicht-formalen und informellen Lernens vorsieht.

Nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung

Das Förderprogramm „Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener" ist vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Leo-Studie zum Umfang des Analphabetismus in Deutschland vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit einem Fördervolumen von rund 20 Millionen Euro ausgestattet worden und läuft derzeit noch. Das KEB-Projekt mekoFUN (metakognitiv fundierte Bildungsarbeit) wird zwar nicht im Rahmen dieses Förderprogramms realisiert, ist aber an dieses angelehnt, so dass die Projektverantwortlichen an den Projekttreffen teilnahmen und dort ihre Projektergebnisse platzieren konnten.

Die Bundesgeschäftsführerin ist darüber hinaus Mitglied im Projektbeirat des DVV „Rahmencurriculum und Kurskonzept für die abschlussorientierte Grundbildung“, in dem es um die Entwicklung eines Rahmencurriculums für Alphabetisierungskurse sowie von Alphabetisierung in der beruflichen Bildung geht. Einerseits dient der Beirat dazu, dass möglichst viele Träger hinter dem Curriculum stehen und es mittelfristig einführen, andererseits ist eine Einflussnahme letztendlich nur sehr eingeschränkt möglich.

Die Unterzeichner der „Nationalen Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in Deutschland“, an der die KEB auch im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz mitgearbeitet hat, werden ebenfalls noch regelmäßig eingeladen. Dr. Alois Becker (ehemaliges KEB-Vorstandsmitglied und FEECA-Präsident) nahm im Berichtszeitraum an diesen Treffen teil.
Der Bereich Alphabetisierung wird weiterhin ein Schwerpunkt des BMBF bzw. der Regierung im Bereich der Weiterbildung sein.

Rat der Weiterbildung - KAW

Die KEB arbeitet im Rat der Weiterbildung - KAW mit. Der Rat der Weiterbildung ist ein unabhängiges Sachverständigengremium für den Bereich der Weiterbildung, ein Forum für alle relevanten Organisationen im Bereich der allgemeinen, politischen, beruflichen und wissenschaftlichen Weiterbildung. Mitglieder im Rat der Weiterbildung - KAW sind auf Bundesebene agierende Träger, Verbände, Institute sowie Vertreter der Wissenschaft. Der Rat der Weiterbildung hat eine/n Stellvertreter/in im AK DQR, im Lenkungsausschuss Bildungsprämie und in der Steuerungsgruppe Lernen vor Ort. Die KEB-Bundesgeschäftsführerin ist die stellvertretende Vorsitzende. Die KEB-Geschäftsstelle hat auch die Geschäftsführung des Rates der Weiterbildung inne.

Die Mitgliederversammlung des Rates der Weiterbildung hat im Herbst 2013 auf ihrer Mitgliederversammlung eine Stellungnahme zur Inklusion verabschiedet und den Vorstand neu gewählt. Als Vorsitzende wurde Prof. Dr. Aiga von Hippel von der Humboldt-Universität zu Berlin gewählt. Sie löst damit Prof. Dr. Rudolf Tippelt von der Universität München ab, der nach 6 Jahren nicht wieder kandidierte.

Am 30. Januar 2014 fand in Berlin, mit 90 Teilnehmenden ausgebucht, eine Fachtagung vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE) und vom Rat der Weiterbildung – KAW zu den aktuellen Assessment-Studien zu Kompetenzen Erwachsener, PIAAC und CiLL, im Tagungszentrum der Katholischen Akademie in Berlin statt. Mit dem „Program for the international Assessment of Adult Competencies“ (PIAAC) untersuchte die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zentrale Grundkompetenzen in der erwachsenen Bevölkerung, von denen angenommen wird, dass sie für die erfolgreiche Teilhabe an der heutigen Gesellschaft von zentraler Bedeutung sind. Der Fokus lag hierbei auf der Bevölkerung im er-

werbsfähigen Alter (16 bis 65 Jahre). Gemessen wurden die Lesekompetenz, die alltagsmathematische Kompetenz und technologiebasiertes Problemlösen.
Das Projekt CiLL - Competencies in Later Life - weitet das Forschungsinteresse auf die Altersgruppe der 66 bis 80-jährigen Menschen in Deutschland aus. Das Projekt trägt dem demografischen Wandel in Deutschland Rechnung und liefert Forschungsergebnisse zur Bildung und Kompetenz im Alter. Erste Ergebnisse wurden auf der Fachtagung vorgestellt; die Studie erscheint vollständig ausgewertet im Mai diesen Jahres.

Weitere Themen des Rates waren: DQR, Nationale Strategie Alphabetisierung und Grundbildung, Lernen vor Ort und Erasmus+. Der Rat der Weiterbildung plant für 2015 eine Fachtagung zu „Validierung nonformaler und informeller Kompetenzen“ in Kooperation mit der Nationalagentur beim BIBB (Bundesinstitut für Berufliche Bildung) sowie die Schärfung des eigenen Profils.

Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Auf der Arbeitsebene bemüht sich die Geschäftsstelle um eine Stabilisierung des Kontaktes zum Referat 316 “Weiterbildung; Arbeitsmarkt“. Allerdings wird dies - wahrscheinlich aufgrund arbeitsmäßiger Überlastung der zuständigen Mitarbeiter - immer schwieriger, so dass der Kontakt überwiegend über Teilnahme an/Treffen bei Veranstaltungen erfolgte. Die starke Fokussierung des Referats auf berufliche Bildung sowie Alphabetisierung und Grundbildung vernachlässigt leider die Förderung darüber hinausgehender wichtiger Themenfelder für die (Katholische) Erwachsenenbildung.

Die KEB hat sich mit einem Antrag an der Ausschreibung „Digitale Medien und berufliche Bildung“ des BMBF beteiligt: „FIP-Fachkraft für Inklusionspädagogik im Elementarbereich“ in Kooperation mit der KEB Rheinland-Pfalz, der KH Mainz und SocialNet. Standortpartner sollten sein: KVHS Mainz, Stadt Mainz, Ludgerus-Werk Lohne, Münchner Bildungswerk und KAB Menteroda. Nach sechs Monaten Bearbeitungszeit von Seiten des Projektträgers DLR haben wir Ende April eine Ablehnung erhalten.

Andrea Hoffmeier hatte am 8. November 2013 ein Gespräch am mit dem Staatssekretär Dr. Hermann Kues und Mitarbeiter/innen des Referates 312 des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), um an Überlegungen des letzten Jahres zu Ehrenamtlichen in der Weiterbildung anzuknüpfen. Das Interesse des BMFSFJ liegt im Bereich der Vernetzung von Trägern der Ehrenamtlichenweiterbildung vor Ort. Nach der Konstituierung der Regierung und diversen personalen Wechseln im Ministerium soll der Kontakt wieder aufgenommen werden.

Europäische bildungspolitische Aktivitäten

Europäische Föderation für katholische Erwachsenenbildung (FEECA)

Ständige Aufgabe der FEECA ist der Austausch über die Katholische Erwachsenenbildung in den Ländern der Mitglieder. Die FEECA ist Mitglied der europäischen Plattform EUCIS-LLL in Brüssel. So kann an politischen Entscheidungen der EU partizipiert werden.

Im Präsidium sind aktuell vertreten: Dr. Alois Becker, Präsident (Deutschland), Edit Balogh (Ungarn), Heinrich Block (Frankreich) und Andrea Hoffmeier (Deutschland). Die Geschäftsführung liegt bei der KEB.

Im Oktober 2013 feierte die FEECA ihr 50-jähriges Bestehen in Brüssel. Der Generalsekretär der Kommission der Bischofskonferenz der Europäischen Gemeinschaft (COMECE) Patrick Daly, der auch den Festgottesdienst zelebrierte, stellte in seinem Grußwort die Bedeutung der Bildungsarbeit für die Kirche in Europa heraus. In einer Talkrunde berichteten als ehemalige FEECA-Präsidenten/-innen Dr. Erika Schuster und Prof. Mag. Karl Kalcsics von der Arbeit der Föderation und ihren Erfolgen.
Doris Pack, Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Bildung im Europaparlament, unterstützte auf einem „parlamentarischen Frühstück" zum Geburtstag der Föderation das Anliegen der FEECA und stellte heraus, dass sie in ihrer politischen Arbeit in Brüssel immer wieder Überzeugungsarbeit leisten musste, um in vielen Ländern überhaupt ein Bewusstsein für die Erwachsenenbildung zu schaffen. Gastgeber des parlamentarischen Frühstücks war Heinz-K. Becker aus Österreich, stellvertretendes Mitglied des Ausschusses für Kultur und Bildung.

Im April 2014 fand die 2. FEECA-Fachtagung in Straßburg statt, die als sehr erfolgreich bewertet werden darf. 24 Teilnehmende aus 8 europäischen Ländern hatten sich vom 7. bis zum 8. April 2014 in Straßburg zu einer Fachtagung der FEECA zum Thema „Familienbildung vor dem Hintergrund eines gewandelten Familienbildes" eingefunden. Die Grundlage zum Einstieg schaffte Yann Martin (Frankreich) mit seinem Referat „Grundlegende anthropologische Deutung von Familien heute", dem eine gegenseitige Information über die jeweiligen (sich wandelnden) Familienbilder in den Mitgliedsländern der Teilnehmenden sowie Workshops folgten. Die Tagung wurde dankenswerterweise von Renovabis unterstützt.

Die zwei Fachtagungen sowie das Jubiläum zeigen, das das neue Präsidium seinem Ziel, sowohl inhaltlich als auch politisch in der FEECA intensiver zusammenzuarbeiten, näher gekommen ist. So wurden die Verhandlungen zum EU-Programm „ERASMUS+" mit Unterstützung des Europabüros kritisch begleitet, die FEECA ist dem Europabüro beigetreten, Luxemburg und Südtirol sind wieder an Bord der FEECA geholt worden und mit Litauen konnte ein neues Mitglied gewonnen werden.

Europabüro für katholische Jugendarbeit und Erwachsenenbildung

Das Europabüro für katholische Jugendarbeit und Erwachsenenbildung beobachtet im Auftrag seiner Träger die Entwicklung der europäischen Jugend- und Bildungspolitik. Regelmäßig wird darüber auf der Homepage des Europabüros (www.cathyouthadult.org) und im Newsletter berichtet. Neben der Auswertung und Bereitstellung von Informationen besteht die Aufgabe des Büros auch darin, die Trägerinteressen zu vertreten und das Bildungsverständnis der katholischen Träger in die europäischen Fachdiskurse einzubringen.

Die Träger und Finanzgeber für das Büro sind folgende Organisationen bzw. Einrichtungen:

- Plattform Deutsche Katholische Erwachsenenbildung (KEB, Landesarbeitsgemeinschaften und weitere Mitglieder der KEB);
- Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland (AKSB);
- Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) / Jugendhaus Düsseldorf;
- Europäische Föderation für katholische Erwachsenenbildung (FEECA) (seit 1.1.2014).

Die Verhandlungen der neuen EU-Programmgeneration ab 2014 waren auch im vergangenen Jahr einer der Arbeitsschwerpunkte des Europabüros. Gemeinsam mit der KEB wurde auf nationaler und europäischer Ebene auf die Bedürfnisse der Erwachsenenbildung im neuen EU-Bildungsprogramm aufmerksam gemacht. Zu den weiteren inhaltlichen Arbeitsschwerpunkten gehörten:

- die Anerkennung nichtformaler und informeller Bildung;
- die „Erneuerte Agenda für die Erwachsenenbildung“;
- das Europäische Jahr für aktives Altern und intergenerationelle Solidarität (2012) sowie das Europäische Jahr der Bürgerinnen und Bürger (2013).

Leider hat Christina Gerlach zum 1. Februar 2014 eine neue Stelle in Bonn angetreten. Für uns ist dieser Weggang nach den Erfolgen der vergangenen Jahre ein großer Verlust. Bis zur Wiederbesetzung der Stelle – voraussichtlich zum 1. Juli 2014 – wurde mit Verena Münsberg eine sehr gute Vertretung für einige ausgewählte Aufgaben gefunden.

European InfoNet Adult Education

2005 ist das KEB-Projekt „European InfoNet Adult Education“ an den Start gegangen und wurde bis 2011 von der EU im Rahmen des Programmes „Lebenslanges Lernen“ gefördert. Nach einem Jahr Unterbrechung hat es im Oktober 2012 wieder den Zuschlag für eine dreijährige Förderperiode erhalten. Das Netzwerk dient der Informationssammlung und -verbreitung zum Thema Erwachsenenbildung in Europa. Die Verwaltung und die finanzielle Verantwortung hat die KEB von der Akademie Klausenhof übernommen, die aber weiterhin durch Dr. Michael Sommer für die Redaktion und Koordination zuständig ist. In dem Netzwerk sind rund 50 Expert/innen von 34 Partnern aus fast allen europäischen Ländern verbunden.

Im Berichtszeitraum wurde die Kooperation mit dem Online-Magazin LLine ausgebaut (KVS ist Träger dieses Magazins, das durch das finnische Ministerium finanziert wird), die Homepage und der Newsletter wurden überarbeitet sowie Fragen der „Dissemination“ vorangebracht. Zur Unterstützung wurde Birgit Zenker im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung bei der KEB angestellt.

Sehr arbeitsaufwändig war die Antragstellung des Projektes „Let Europe know about Adult Education“ (2014-2017) im 1. Quartal dieses Jahres, da die Antragsfrist durch das neue Erasmus-Programm sehr kurz geworden war und die Förderrichtlinien sich stark geändert hatten.

Verbandliche Aktivitäten

Vorstand

Der Vorstand traf sich im Berichtszeitraum fünf Mal, davon zu einer Klausur in Bonn. Schwerpunkte der Vorstandssitzungen waren die Vorbereitung der Mitgliederversammlung, Finanz- und Haushaltspläne, Projekte sowie die Berichterstattung der Kommissionen und der AG Mittelakquise. Letztere hat sich im Berichtszeitraum mit Ideen zur zukünftig besseren Verwertung von Projektergebnissen und mit zentralen Fortbildungen – in möglicher Kooperation mit LAG oder diözesanen Bildungswerken – sowie der Zeitschrift „EB“ beschäftigt. In der Vorstandssitzung in Bonn fand ein Gespräch mit dem neuen Direktor des DIE, Prof. Schrader, statt. Ein hohes Zeitpensum hat der Perspektivprozess eingenommen, so hat sich der Vorstand zwei Mal mit der Perspektivkommission getroffen und eine gemeinsame Telefonkonferenz durchgeführt.

Von September 2010 bis Februar 2013 führte die KEB das Foschungs- und Entwicklungsprojekt „Interkulturelle Kompetenzen in der Weiterbildung im Bereich der Kulturellen Bildung“ durch. Vertreterinnen und Vertretern aus bundesweit 14 Mitgliedseinrichtungen der KEB ermöglichte das vom BMBF geförderte Projekt, sich über einen Zeitraum von zweieinhalb Jahren mit den aktuellen Themen „interkulturelle Öffnung“, „inklusionsorientierte Angebots- und Einrichtungsentwicklung“ und „interkulturelle Kompetenz“ zu beschäftigen und entsprechend zu qualifizieren. Diese treffen sich bis heute einmal im Jahr zu einem Qualitätszirkel unter der Anleitung von Prof. Claude-Helene Mayer. Die Ergebnisse sollen 2015/2016 ggf. im Rahmen einer Kommission in die KEB eingespielt werden.

Der Vorstand wurde im Berichtszeitraum engagiert durch Dr. Becker (FEECA und Alphabetisierung/ Grundbildung), Dr. Heidenreich (Nachhaltige Entwicklung, Kommission Altenbildung, ÜberLebens-Kunst) sowie Herrn Wittek (Verbundstatistik) unterstützt. Leider hat Herr Wittek seine Arbeit in der DIE-Arbeitsgruppe „Verbundprojekt“ beenden müssen, so dass der Vorstand auf der Suche nach einer neuen Vertretung ist.

Im Berichtszeitraum fand ein Gespräch des Vorstandes mit der LAG KEFB NRW statt. Themen waren zum einen der KEB-Mitgliedsbeitrag (u.a. Fragen der Transparenz, der Koppelung an die Katholikenzahlen) und Möglichkeiten der Stimmenkumulation – beides Punkte, die in den Perspektivprozess einfließen sollen – zum anderen das StaRe Projekt (Statistik Revisionsprojekt).

BGB-Vorstand

Zwischen den Vorstandssitzungen fanden regelmäßig (mindestens einmal monatlich) Telefonkonferenzen des BGB-Vorstandes, Elisabeth Vanderheiden, Bernward Bickmann, Dr. Joachim Drumm und Andrea Hoffmeier statt, in denen Vorstandssitzungen vor- bzw. nachbereitet wurden. Aktuelle Themen und Problembereiche konnten so zeitnah diskutiert und strategisch abgestimmt werden.

Perspektivprozess

Der von der Mitgliederversammlung eingesetzten Kommission gehören an:
Bernward Bickmann (AKSB), Susanne Große Böckmann (LAG Hessen), Norbert Hendriks (BB), Andrea Hoffmeier (Bundesgeschäftsführerin), Dorothee Kluth (LAG/ Rottenburg-Stuttgart), Gerhard Mager (LAG Bayern), Isolde Niehüser (kfd), Gregor Piaskowy (LAG NS), Dr. Peter Scharr (BB), Elisabeth Vanderheiden (Vorstand).

Der sich selbst gegebene Zeitplan (s.u.) konnte weitgehend eingehalten werden, lediglich die 1. Blog-Phase wurde um 2 Monate nach hinten verschoben und fand nun vom 17. April - 14. Mai 2014 statt.

2013

Juni 2013	Benennung der Mitglieder der Arbeitsgruppe
24. September 2013	Konstituierende Sitzung der Arbeitsgruppe
7. November 2013	Sitzung der Arbeitsgruppe mit dem Vorstand SWOT-Analyse
16. Dezember 2013	Tagung der Arbeitsgruppe Formulierung von Zielen Vorschläge bzgl. Konsultationen/Ablauf auf der MV

2014

22. Januar 2014	Vorstand: Entscheidung bzgl. Konsultationen/Ablauf auf der MV
15.2.-16.3.2014	Kommentierungsphase (neu 17.4.-14.5.14)
10. April 2014	Gemeinsame Sitzung Vorstand und Arbeitsgruppe. Gemeinsame Vorbereitung der MV 2014
23.-25. Juni 2014:	MV Beratung der Zwischenergebnisse Kommentierung/Konsultationen
30. September 2014:	Tagung der Arbeitsgruppe Neuformulierung der Ziele aufgrund der Rückmeldungen
6. November 2014:	Entscheidung im Vorstand
1.12.-31.12.2014	Blog: Wie können die Ziele umgesetzt werden?

2015

12. Januar 2015:	Tagung der Arbeitsgruppe Vorschläge auswerten Entwicklung von Unterzielen Ggf. Weiterarbeit in Untergruppen im Netz
15.2.-15.3.2015	Blog zur Kommentierung der Unterziele
13.-14. April 2015:	Erster Tag gemeinsame Tagung Vorstand und Arbeitsgruppe Entscheidung Vorstand Entwicklung fertiges Papier /Antrag für Mitgliederversammlung
4. Mai 2015	Versand des Antrages an die Mitgliederversammlung
8.-10. Juni 2015:	MV Studienteil und Beschluss

Die Perspektivkommission hat zu Beginn die Ergebnisse des World-Cafés der letzten Mitgliederversammlung und die „Visionen“ des Vorstandes gesichtet und diese mit der eigenen SWOT-Analyse in die weiteren Beratungen einbezogen. In der November-Sitzung wurden die Aufgaben und Rollen zwischen Vorstand und der Kommission geklärt und „Over-Cross-Arbeitsgruppen“ zu folgenden Aspekten eingerichtet:

- Steuerung Prozess
- Konzept u. Einrichtung Blog
- Strukturelle Ausrichtung
- Profilbildung
- Finanzielle Absicherung/ personelle Ressourcen
- Strategische Ausrichtung/Interessenvertretung und Kooperationen

Diese haben strategische Ziele entwickelt. Aufgrund der z.T. recht konträren Positionen in einigen Bereichen, wurde entschieden, die jeweiligen Pole im Blog zur Diskussion bzw. Abstimmung durch die Mitglieder zu stellen. Die Ergebnisse der AG Finanzielle Absicherung/personelle Ressourcen wurden zurückgestellt, weil diese im Bezug zu Richtungsentscheidungen inhaltlicher und struktureller Art gesehen wurden. Der Mitgliederversammlung werden die Ergebnisse zur Beratung vorgelegt.

Projekte

MeKoFun – Metakognitiv fundiertes Lernen – Entwicklung einer Neuen Didaktik in der Grundbildung

Das Projekt mekoFUN (April 2012 bis Dezember 2014) verortet sich im Rahmen evidenzbasierter Bildungsforschung. Es wird getragen von der KEB Deutschland, unterstützt von der Universität der Bundeswehr München und gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. MekoFUN versteht sich als Entwurf eines metakognitiv basierten didaktisch-methodischen Ansatzes, dessen Tragfähigkeit auf der Basis zuverlässiger empirischer Daten überprüft wird. Zentrales Ziel ist die Vermittlung metakognitiv angelegter Strategien und Techniken, um Geringqualifizierten erfolgversprechende Zugriffe auf komplexe Probleme ihres privaten, vor allem aber ihres beruflichen Alltags zu ermöglichen.

Die Feldarbeit inklusive Datenerhebung erfolgte in zwei Praxisphasen (Januar bis März 2013 und September 2013 bis April 2014). In beiden Phasen wurden Daten zum kognitiven Potential der Teilnehmenden (am Anfang der Kurse), zu ihren Lerneinstellungen und -mustern (jeweils am Anfang und Ende der Kurse) sowie ihrer Performanz hinsichtlich der Verarbeitung von textlich, numerisch und grafisch vermittelten Informationen (ebenfalls jeweils am Anfang und Ende der Kurse) erhoben.
Neben der Versuchsgruppe mit ihren 33 Kursen, die von den geschulten Kursleitenden metakognitiv fundiert gestaltet wurden, gibt es im Projekt auch eine Vergleichsgruppe, deren 54 Kurse wie gewohnt stattfanden. Auch in der Vergleichsgruppe wurden die eben aufgeführten Erhebungsinstrumente eingesetzt. Zusätzlich wurden in der Versuchsgruppe mit ausgewählten Teilnehmenden narrativ-fokussierte Interviews geführt (in beiden Praxisphasen jeweils nach Ende der Kurse) sowie Interviews mit den Kursleitenden (in der zweiten Praxisphase). Nach der ersten Praxisphase fand eine Zwischenauswertung im Sinn formativer Evaluation statt.

Nach Abschluss der zweiten Praxisphase im April 2014 erfolgt eine intensive Auswertung aller Daten, die in der Veröffentlichung eines Abschlussberichts mit Empfehlungen für die Bildungspraxis mündet. Bei der Abschlusstagung am 11. November 2014 im Bildungshaus St. Bernhard in Rastatt werden die Projektergebnisse der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Projektumfang – Stichprobengröße
Das Projekt mekoFUN ist ein ökologisch valider Feldversuch und umfasst 90 Kurse (3 Pretest-, 33 Versuchs- und 54 Vergleichskurse) mit mehr als 1.200 Teilnehmenden, 111 Teilnehmende waren in der ersten und der zweiten Praxisphase Teil der Stichprobe. In den 33 Versuchskursen konnten rund 480 Teilnehmende in mindestens 30 Unterrichtsstunden metakognitiv fundiert arbeiten.

25 Kursleitende wurden im Rahmen von 3 Tagungen über 80 Unterrichtsstunden hinweg geschult, sie und die dahinter stehenden Versuchseinrichtungen formierten sich auf regionaler Ebene zu 5 Regionalen Entwicklungszentren.
6 dieser Kursleitenden leben und arbeiten in Südtirol. Diese Zentren leitet jeweils ein Moderator/eine Moderatorin.

Zentrale Ergebnisse der ersten Erhebungsphase
Zu Beginn der Arbeit wurde von Aussagen zur Zielgruppe „Geringqualifizierte“ ausgegangen, wie sie der Fachliteratur zu entnehmen sind. Dort werden Eigenschaften der Adressaten als „gering“ beschrieben im Sinne geringer Lernmöglichkeiten, geringer kognitiver Kompetenzen, geringer Motivation. Diese Sicht der Zielgruppe trifft unseren Daten nach in einem wesentlichen Punkt nicht zu: Die Zielgruppe verfügt in der Mehrzahl über durchschnittliche Intelligenzwerte und ein nicht unerheblicher Teil erreicht sogar über- bis weit überdurchschnittliche Intelligenzwerte. Damit sind die Teilnehmenden alles andere als „gering“ ausgestattet.
Innerhalb der Zielgruppe der Geringqualifizierten findet sich ein breites Spektrum kognitiver Potentiale. Daher sitzen nicht selten unterdurchschnittlich, durchschnittlich und überdurchschnittlich intelligente Teilnehmende gemeinsam in einem Kurs. Dies führt zu Spannungen und mit Blick auf Lernerfolg wohl auch zu Reibungsverlusten.

Obwohl der überwiegende Teil der Adressaten über ein gut bis überdurchschnittlich gut ausgeprägtes kognitives Potential verfügt, vermag er es nicht, dieses in ent-

sprechende Leistung (Informationsverarbeitung) umzusetzen (Ergebnis der Anfangserhebung bei Kursbeginn).
Bei der Erfassung lernrelevanter Persönlichkeitsvariablen zeigt sich: Die Faktoren Metakognitive Orientierung, Lerneinstellung sowie Selbstwirksamkeit sind überwiegend negativ ausgeprägt. Sie zeigen sich in Form von abruptiver Tendenz (Bereitschaft zum vorschnellen Abbruch der Denkanstrengung), Lernresignation und Situationsohnmacht.

In der ersten Praxisphase sind die Teilnehmenden mit unterdurchschnittlichen Intelligenzwerten die klaren Gewinner des metakognitiv fundierten Lernens. Anders als in den Kursen der Vergleichsgruppe, in denen die Neue Didaktik nicht eingeführt wurde und die Teilnehmenden wie bisher unterrichtet wurden, stieg in der Versuchsgruppe deren Leistung von der Anfangs- zur Enderhebung (bei Kursende) signifikant an.
Das metakognitiv fundierte Lernen hat für die Teilnehmenden in der Versuchsgruppe eine positive Veränderung ihrer lernrelevanten Persönlichkeitsmuster bewirkt: Kontrollorientierung wirkt sich in ihrem Beitrag zum Leistungsergebnis in der Versuchsgruppe nahezu doppelt so stark aus als in der Vergleichsgruppe. Die Bereitschaft zum (vor-)schnellen Abbruch der Denkanstrengung konnte um mehr als die Hälfte reduziert werden.
Und vor allem: Die am Anfang bei allen Teilnehmenden bestehende Blockade auf Seiten der lernfördernden Persönlichkeitsvariablen konnte in der Versuchsgruppe – nicht dagegen in der Vergleichsgruppe – aufgebrochen werden. Anders als zu Beginn beeinflussen in der Versuchsgruppe am Ende der Kursarbeit Kontrollorientierung Lernzuversicht sowie Situationsmächtigkeit die Leistungserbringung signifikant.

Besonderheiten der zweiten Praxisphase
Im Vergleich zur ersten gab es in der zweiten Praxisphase folgende Besonderheiten:
Die metakognitive Fundierung der Kurse wurde weiter ausgebaut. Zu den exekutiven Elementen von Metakognition kamen in den Versuchskursen verstärkt auch die deklarativen Elemente zum Einsatz. Dazu wurden die Kursleitenden darin geschult, wie sie grundlegendes Wissen über den Umgang mit Informationen – präsentiert in Form von Texten, Grafiken und Zahlen – mit ihren Teilnehmenden erarbeiten können.
In der Versuchsgruppe gab es Teilnehmende, die schon in der ersten Praxisphase von mekoFUN dabei waren (was vom Projektdesign auch so vorgesehen war). Anhand dieser Teilnehmenden lässt sich beobachten, ob und wieweit mekoFUN eine (noch) größere Wirkung erzielt, wenn die Teilnehmenden die Möglichkeit haben, es über einen längeren Zeitraum intensiver einzuüben und zu verinnerlichen. Ähnliche Überlegungen haben uns auch veranlasst, in 5 Kursen der Versuchsgruppe die Phase mit metakognitiv-fundierter Bildungsarbeit über die ursprünglich vereinbarten 30 Unterrichtsstunden hinaus auszudehnen. Die übrigen 10 Kurse setzten die metakognitiv-fundierte Bildungsarbeit wie in der ersten Phase in 30 Unterrichtsstunden um. Dieses Setting ermöglicht uns, anhand der Daten Empfehlungen darüber auszusprechen, welcher Umfang metakognitiv-fundierter Bildungsarbeit für ein optimales Ergebnis mindestens notwendig ist.

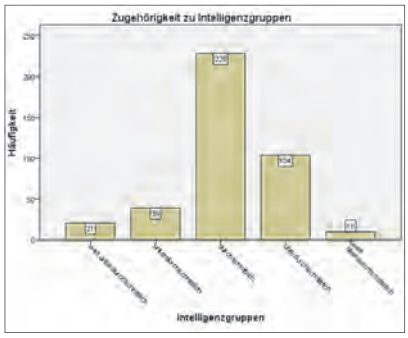
Diverse Artikel zum Projekt wurden in Fachzeitschriften veröffentlicht sowie Vorträge gehalten.

Zeitrahmen:
April 2012 bis Dezember 2014

Förderung:
Bundesministerium
für Bildung und Forschung

Projektleiterin und Mitarbeiterin im Wissenschaftlichen Team:
Astrid Lambert, KEB Deutschland

Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. Arnim Kaiser, Universität der Bundeswehr München
Ruth Kaiser, Wissenschaftsautorin, Gernsbach
Mitarbeiterin:
Dr. Kerstin Hohenstein, Universität der Bundeswehr München



Kulturbotschafterinnen und Kulturbotschafter im Sozialraum – Kultur und Medien im Alltag

In Kooperation mit der AKSB (federführend für das Trägerkonsortium) und der familienbildung deutschland führt die KEB das Projekt „Kulturbotschafterinnen und Kulturbotschafter im Sozialraum – Kultur und Medien im Alltag" durch. Dieses Projekt richtet sich schwerpunktmäßig an benachteiligte Kinder und Jugendliche von 3 bis 18 Jahre. Weitere Zielgruppen sind Eltern, Großeltern und Fachkräfte der Jugendhilfe, in Kindertageseinrichtungen/Familienzentren, in Einrichtungen der Familienbildung und im frühpädagogischen Bereich, die diese Kinder und Jugendlichen begleiten. Seit dem 1. Mai 2013 läuft das Projekt (Projektende 2017), gefördert aus dem Förderprogramm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).

Ob Musical, Zirkusprojekt, Trashmob oder eine Zeitreise durch das Weltkulturerbe Mittelrheintal – die Ideen und bereits bewilligten Maßnahmen zum Projekt „Kulturbotschafterinnen und Kulturbotschafter im Sozialraum – Kultur und Medien im Alltag“ sind vielfältig. Sie alle haben das Ziel, benachteiligte Jugendliche und deren Familien für Kultur zu begeistern, aber auch gleichzeitig Medienkompetenz und Partizipationsfähigkeit zu vermitteln.

Das Projekt verbindet in bundesweiten Kursen Kunst und Medieneinsatz mit dem Ziel, den Teilnehmenden Medien- und Demokratiekompetenz zu vermitteln und die Persönlichkeit durch Selbstwirksamkeitserfahrung zu stärken. Dazu werden kulturelle Produkte im Rahmen von außerschulischen Bildungsangeboten aktiv in lokalen Bündnissen erarbeitet, durchgeführt und die Ergebnisse unter Nutzung von internetgestützten Medien präsentiert und reflektiert. Der fachliche Austausch und die Qualität in dem bundesweiten Projekt werden durch zentrale Netzwerktreffen und Fachtagungen sichergestellt.

28 Projektanträge konnten bis heute bearbeitet werden, eine Bewilligung für das Jahr 2013 erhielten zehn lokale Bündnisse, für das Jahr 2014 sind 9 Projektanträge bewilligt. Die bestehenden lokalen Bündnisse haben bundesweit mit ihren Projektansätzen bereits über 500 Kinder und Jugendliche sowie deren Familien vor Ort erreichen können.

Alle Anträge müssen online unter https://foerderung.buendnisse-fuer-bildung.de über das vom BMBF zur Verfügung gestellte Verwaltungssystem Kumasta gestellt werden.

Antragsfrist:
27. Oktober 2014 für Projektanträge in der ersten Jahreshälfte 2015 ff.

Zeitrahmen:
Mai 2013 bis 2017

Förderung:
Bundesministerium
für Bildung und Forschung

Ansprechpartner im Projekt:
für inhaltliche Fragen
Markus Schuck, schuck@aksb.de,
für finanzielle Fragen Marion Schue, sb-foerderung1@aksb.de,
und Arianna Copperi, projekt1@aksb.de

Weitere Informationen zum Projekt, zum Antragsverfahren sowie entsprechende Unterlagen finden Sie unter folgendem Link:
http://zumlink.de/
ProjektKulturbotschaft

Große Revision der DIE- Anbieter-/ Angebotsstatistiken (Statistik-Revisionsprojekt: StaRe)

In diesem Projekt werden die statistischen Erfassungsbögen von vier Anbieterorganisationen der organisierten Weiterbildung – Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben (BAK AL), Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE), Deutscher Volkshochschul-Verband (DVV) und Katholische Erwachsenenbildung Deutschland (KEB) – einer umfassenden Revision unterzogen. Hintergrund dieses Projekts sind zum einen Veränderungen im Leistungsspektrum der Anbieter, das sich in den letzten Jahren um Komponenten wie z.B. Beratung, Betreuung oder Kompetenzfeststellung erweitert hat, welche bisher nicht in der Angebotsstatistik abgebildet werden können. Zum anderen muss auch die Darstellung des Kernangebots der Einrichtungen modernisiert und an aktuelle bildungspolitische Herausforderungen angepasst werden. Die Projektdurchführung erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen dem DIE als wissenschaftlichem Serviceinstitut und Vertretungen der Verbände, wodurch die wissenschaftliche Qualität, die Kontinuität zu den laufenden Statistiken und die Feldangemessenheit der neuen Erfassungskategorien sichergestellt werden. Zusätzlich zur inhaltlichen und technischen Einführung der neuen Fragebögen, die weiterhin einen für alle vier Verbände gemeinsamen Merkmalskern beinhalten werden, erfolgt die Entwicklung und Einführung von Auswertungsprodukten als Service für Politik, Praxis und Wissenschaft.

Birgit Zenker arbeitet mit 20% Beschäftigungsumfang für das StaRe-Projekt für die KEB. Auf Wunsch der Gruppenkonferenz der LAG wird eine KEB-interne Beratungskommission eingesetzt, die das Projekt und insbesondere die Entwicklung des Merkmalkerns und der neuen Erfassungskategorien begleiten soll.

Projektleitung
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e. V.
Programm „System und Steuerung", Forschungs- und Entwicklungszentrum (FEZ)
Hauptansprechpartnerin: Dr. Elisabeth Reichart

Projektpartner
Deutscher Volkshochschul-Verband e.V. (DVV);
Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V. (DEAE);
Katholische Erwachsenenbildung Deutschland - Bundesarbeitsgemeinschaft e.V. (KEB);
Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben e.V. (BAK AL).

Förderung:
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Laufzeit
1. januar 2014 - 30. Juni 2017

Projektleitung für die KEB:
Birgit Zenker
zenker@keb-deutschland.de

Globales Lernen als Querschnittsaufgabe in der Kursarbeit

Dieses Projekt findet unter Federführung der KEB in Kooperation mit der AKSB statt. In einer praxisbezogenen Fortbildung sollen ca. 15 Kursleitende von regulären Kursen in der Erwachsenen- und Jugendbildung befähigt werden, „Globales Lernen“ als Element in ihren Kursalltag zu integrieren.

Vom 24.-26. November 2014 bietet die KEB Deutschland in Köln die dreitägige Fortbildung an. Im nächsten Jahr wird es dann noch einen Abschlusstag geben. Da dieses Projekt mit geringeren finanziellen Mittel als ursprünglich geplant auskommen muss, wird aktuell das Fortbildungskonzept noch angepasst. Eine Ausschreibung soll im Mai erfolgen.

Laura Prinz übt ihre Tätigkeit als zuständige Projektreferentin im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung aus.

Zeitrahmen:
Januar 2014 bis Dezember 2015

Förderung:
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; Bischöfliches Hilfswerk Misereor

Projektreferentin:
Laura Prinz
prinz@keb-deutschland.de

ÜBERLEBEN
LEBEN
KUNST
LEBENSKUNST
ÜBERLEBENSKUNST

ÜberLebensKunst

Das bundesweite Projekt „ÜberLebensKunst in Zeiten der Globalisierung" in Kooperation von ZASS-Stiftung der KAB, Misereor und KEB will Menschen ermutigen, sich individuell, als Gruppe, als Verband bzgl. der großen Herausforderungen, vor denen wir in der einen Welt stehen, zu positionieren, Ideen zu entwickeln, Vorschläge zu machen, Visionen zu beschreiben und sich mit den zu veröffentlichenden Ideen in den gesellschaftlichen und politischen Diskurs einzubringen. Um diesen Prozess zu initiieren, wurden Materialien und Medien für die Bildungsarbeit erstellt. Dies sind eine 16teilige Posterreihe mit Bildern von Künstlerinnen, eine CD mit Texten und Vorlagen zu den Bildern sowie ein 122seit. Arbeitsheft „wohin gehst du mensch?" mit Texten namhafter Autor/-innen und methodisch-didaktischen Bausteinen für die Bildungsarbeit zum Thema.

Angeboten wurde darüber hinaus eine Ausbildung von Multiplikator/-innen. In einem einwöchigen Kurs und zwei Wochenendkursen wurden 2013 30 Frauen und Männer geschult, mit Hilfe kreativer Methoden ihre Erfahrungen mit dem Leben in der einen Welt zu fokussieren, ihre Ideen und Visionen zu beschreiben und medial umzusetzen. Angeboten wurden drei Kreativ-Werkstätten in den Bereichen Form & Farbe, Fotografie und Theater.

Bereits während der Ausbildung sind die Teilnehmenden auch vor Ort den Fragen nach einem guten Leben für alle in der Welt von morgen nachgegangen, um in den Regionen weitere Personen und Gruppen zur Auseinandersetzung mit der Thematik zu ermutigen. So sind bereits verschiedene Teilprojekte entstanden, die zu einem Report ÜberLebensKunst zusammengefügt und medienwirksam präsentiert werden sollen.

Das Projekt stand im Fokus der Misereor-Jahrestagung 2013 in Aachen, die Materialien wurden verstärkt im Rahmen der Misereor-Fastenaktion 2014 angeboten.
Am 24. Januar 2014 fand die Ausstellungseröffnung des gemeinsamen Projektes im Kettelerhaus der KAB in Köln statt.
Die Abschlussveranstaltung wird vom 22. bis 23. November 2014 in Köln stattfinden.

Zeitrahmen:
Januar 2013 bis Dezember 2014

Ansprechpartnerin:
Mechthild Hartmann-Schäfers
Wissenschaftliche Referentin der Stiftung ZASS
info@stiftung-zass.de

Für die KEB:
Dr. Hartmut Heidenreich
Vorsitzender der KEB-Kommission Altenbildung
heidenreich-hh@t-online.de
www.projekt-ueberlebenskunst.de

Zentralstelle

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Anliegen/Zielsetzung
Neben der Jahresarbeit für ehrenamtliche Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den beteiligten Einrichtungen sollte 2013/2014 ein Weg gefunden werden, die Verbreitung „Globalen Lernens“ in der katholischen Erwachsenenbildung bundesweit zu unterstützen. Dazu hatte die KEB Geschäftsstelle im Herbst 2012 einen auf den Umfrageergebnissen der an einer Fortbildung interessierten Einrichtungen basierenden Projektantrag innerhalb des Förderprogramms entwicklungspolitischer Bildung (FEB) an Engagement Global gestellt.

Umsetzung
Bei der Entscheidungsrunde über die Verteilung der BMZ-Mittel und den damit verbundenen Kürzungen in Millionenhöhe im Frühsommer 2013 war auch der KEB-Antrag betroffen, und zwar sowohl mit dem Budget für die Jahresarbeit als auch mit den zusätzlichen beantragten Mitteln für die Verbreitung Globalen Lernens und das trotz einer sehr guten inhaltlichen Bewertung. Überraschend waren die massiven Kürzungen vor allem angesichts der dieser Antragsrunde vorausgehenden aktiven Werbekampagne für das Förderprogramm entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Von den Kürzungen waren viele, auch seit Jahren im Themenfeld als kompetent geltende NRO betroffen. Zudem sind mit der Bewilligung nach der zweiten Antragsrunde im Juli auch die Zuwendungsbedingungen geändert worden, und das praktisch mitten im Haushaltsjahr. Die KEB Deutschland protestierte gegen diese Art des Umgangs mit engagierten und vielfach ehrenamtlichen Multiplikator/innen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit u.a. in einer gemeinsamen Stellungnahme vom 24. Juni 2013 mit anderen betroffenen Weiterbildungsträgern.

In Folge von nicht, oder noch nicht bewilligten Anträgen in der Jahresarbeit fand der KEB-Fachtag zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit am 7. Juni 2013 nicht in Form einer Präsenzveranstaltung, sondern erstmalig als Telefonkonferenz statt. Damit sollte die finanzielle und personelle Belastung für die beteiligten Einrichtungen, die Förderanträge gestellt hatten, so gering wie möglich gehalten werden. Verständlicherweise ging es inhaltlich in erster Linie um organisatorische und finanzielle Fragen zum Antrag der Beteiligten, aber auch Ideen wurden ausgetauscht. Obwohl auch die Grenzen eines solchen Formats deutlich wurden, fand die Organisation und Durchführung dieses Formats als zeit- und ressourcenoptimierte Lösung unter den gesetzten Voraussetzungen einen guten Anklang bei den Beteiligten.

Im Juli/August 2013 konnten schließlich die bewilligten Zuwendungen – wenn auch in erheblich geringerem finanziellem Rahmen als beantragt – als Förderzusagen an die Einrichtungen weitergegeben werden.

Ergebnisse
Trotz der schwierigen Bedingungen und dem erheblichen Mehraufwand für die weitere Antragsrunde führten die Einrichtungen 2013 sieben (von ursprünglich zwölf geplanten) Fortbildungen für ehrenamtlich Tätige in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit erfolgreich durch. 2014 und 2015 soll die Anzahl der geförderten Veranstaltungen dann wieder steigen.

Im April 2014 konnte das zusätzlich beantragte Projekt, das sich an Kursleitende in der katholischen Erwachsenenbildung richtet, nun endlich starten, wenn auch aufgrund der Kürzungen 2013 um ein Jahr verzögert und personell stark reduziert. Als Kooperationspartnerin konnte außerdem die AKSB gewonnen werden. „Globales Lernen als Querschnittaufgabe im Kursalltag“ wird finanziell – neben den Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung – unterstützt vom Bischöflichen Hilfswerk Misereor e.V., was es der KEB Deutschland erst ermöglicht, dieses wichtige Thema zu realisieren. Aktuelle Informationen zum Projekt finden Sie auf der Homepage der KEB Deutschland.

Bundeszentrale für Politische Bildung (BpB)

Erfahrungen mit den Förder-Richtlinien ab 1. Januar 2013
Da sich die Sachbearbeitung durch die Bundeszentrale für politische Bildung durch die Einführung der neuen Richtlinien für 2013 verzögert hat, liegen zum Redaktionsschluss noch keine abschließenden

Auswertungen und Erfahrungen für das Haushaltsjahr vor. Die KEB Deutschland und die sachbearbeitende AKSB werden die anerkannten (Unter-)Träger der politischen Bildung im Rahmen des jährlichen Austausches (Fachtag zur politischen Bildung) über Einzelheiten informieren.

Zunehmende Bedeutung der Sonderkontingente

Wegen der vorgesehenen drastischen Haushaltskürzungen im BpB-Haushalt wird es definitiv und bereits von der BpB angekündigt weitere Mittel-Kürzungen bei den Budgets der Freien Träger geben. Vor diesem Hintergrund möchte die KEB Deutschland gerne nochmals auf die Sonderkontingente für bestimmte Themen hinweisen, die 2013, sogar mitten im Haushaltsjahr, auf insgesamt 800.000 € aufgestockt wurden. Die Bundeszentrale für politische Bildung hat in diesem Jahr das für diesen Fördertopf angewandte „Windhundprinzip“ (wer zuerst kommt…) erstmals verlassen und für dieses Haushaltsjahr Ende März eine inhaltliche Auswahl getroffen. Alle aktiven Unterträger werden über die Sonderförderung jeweils zeitnah informiert.

Aktuell: Handhabung der BpB-Mittel unter der vorläufigen Haushaltssperre

Durch die vorläufige Haushaltsführung der Bundesregierung (und deren Verwaltungsvorschriften) ergibt sich bei der Förderung durch die BpB, dass nur 45 % des für das ganze Jahr in Aussicht gestellten Kontingents bei der BpB abgerufen werden darf. Durch entsprechende Schreiben wurden die betroffenen Einrichtungen bereits informiert. Für die KEB/AKSB hat dies zur Konsequenz, dass die Mittel in der Regelförderung spätestens ab Mai 2014 „vergeben" sind und die weiteren 55% des Regelbudgets erst beantragt und verteilt werden können, wenn der Bundeshaushalt in Kraft tritt.

Ansprechpartnerin

Im KEB-Newsletter wird auf aktuelle Förderprogramme und Ausschreibungen hingewiesen. Es gibt darüber hinaus die Möglichkeit, sich als Bildungsreferent/in oder Leiter/in einer Einrichtung bei der Sachbearbeitung als Interessent/in für einen bestimmten Förderbereich persönlich registrieren zu lassen, um vertiefende Informationen zu erhalten.

Ansprechpartnerin in der KEB Deutschland: Brigitte Fischer.
Kontaktdaten:
fischer@keb-deutschland.de
Tel: 02 28/ 9 02 47-13

Zusammenarbeit mit den Mitgliedern

Die 2010 wieder aufgenommene Fachkonferenz interreligiöse/ interkulturelle Bildung in Kooperation mit der AKSB und dem Akademieleiterkreis fand im Juni zum Thema Christentum und Islam statt. Neben dem „Theologischen Forum Christentum – Islam – Ein Jahr interreligiöser Dialog“, Erfahrungen aus einem Projekt der Katholischen Landvolkshochschule Oesede, standen auch wieder Austausch und kollegiale Beratung auf der Tagesordnung.

In Kooperation mit der AKSB wird das Projekt zum Lebenskundlichen Unterreicht (LKU) durchgeführt. Am 10. September 2013 fand wieder eine gut besuchte Kooperationskonferenz zur Zusammenarbeit mit der Katholischen Militärseelsorge und der Bundeswehr in Fulda statt.

In Kooperation mit der AKSB und der familienbildung deutschland hat die KEB das Projekt „Kulturbotschafterinnen und Kulturbotschafter im Sozialraum – Kultur und Medien im Alltag" im Rahmen des Bundesprogrammes „Kultur macht stark“ beantragt (s. S. 16).

Mit Misereor und der ZASS-Stiftung der KAB findet das bundesweite Projekt „ÜberLebensKunst“ statt und mit Unterstützung von Misereor das Projekt „Globales Lernen im Kursalltag“.

Vorstand und Geschäftsstelle nahmen im Berichtszeitraum an den Sitzungen des Akademieleiterkreises, der BAG berufliche Bildung, der Mitgliederversammlung der AKSB und am Treffen der Großstadtbildungswerke teil. Ebenfalls wurde ein Gespräch mit der LAG KEFB NRW geführt und an deren 60jährigen Jubiläum teilgenommen.

Zur Information der KEB-Mitglieder dient der KEB-Newsletter, der 2013 zehn Mal und 2014 bis zur Berichtslegung vier Mal erschien.

Die Landesarbeitsgemeinschaften

Die Herbstkonferenz der Gruppe der Landesarbeitsgemeinschaften fand vom 13. bis 14. November 2013 in Stuttgart statt.

Die Gruppenkonferenz der LAG hat sich insbesondere mit dem Perspektivprozess und Anfragen aus der Kommission Engagement und Bildung beschäftigt. Diese bat um Einschätzung bzgl. der Weiterarbeit mit dem Papier „Ohne Ehrenamt keine Zukunft für Kirche und Gesellschaft“.
Sehr intensiv wurde das Statistik-Revisionsprojekt diskutiert. Es wurde die Einstellung des Vorstandes geteilt, dass trotz aller Skepsis eine Nichtbeteiligung der KEB keine Option ist. Zur notwendigen Beteiligung der LAG an diesem Projekt wurde empfohlen, eine interne Beratungskommission einzurichten. Darüber hinaus fand ein kollegialer Austausch über die bildungspolitischen Entwicklungen in den Bundesländern sowie eine Beratung zum Reformationsgedenken statt. Die KEB Sachsen-Anhalt hat einen Projektantrag in Kooperation mit der KEB Deutschland entwickelt.

Die Bischöflichen Beauftragten

Die Jahreskonferenz der Bischöflichen Beauftragten für Erwachsenenbildung fand vom 27. bis 28. November 2013 in Augsburg statt.

Im Studienteil ging es um „Zeitgemäße Theologische Erwachsenenbildung – (wie) geht das?“. Prof. Dr. Markus Knapp, Ordinarius für Fundamentaltheologie an der Ruhr-Universität Bochum, gab die theoretischen Grundlagen, und in drei Arbeitsgruppen wurden Praxisbeispiele aus den Reihen der KEB vorgestellt und diskutiert. Weitere Themen waren der Perspektivprozess, das Papier der Kommission VIII der DBK und der Kurs „Basiswissen Theologie für Erwachsenenbildner/innen“.

Die nächste Jahreskonferenz der Bischöflichen Beauftragten im November 2014 in Hirschberg wird sich mit dem Perspektivprozess der KEB beschäftigen.

Die Bundesorganisationen

Die Jahreskonferenz der Bundesorganisationen fand am 9. April 2014 in Bonn statt.

Die Gruppenkonferenz der Bundesorganisationen hat sich mit dem Perspektivprozess sowie mit den Nachwahlen aus Ihrer Gruppe für den stv. Vorsitzenden beschäftigt. Nachdem Herr Bickmann, weil er nicht mehr Vorsitzender der AKSB ist, seinen Rücktritt zur nächsten Mitgliederversammlung angekündet hat, stehen auf der diesjährigen Mitgliederversammlung Nachwahlen zum Vorstand der KEB an.

Kommission Altenbildung

.Die Kommission Altenbildung hat sich das Thema „Glaube im Alter – Was kann die EB dazu beitragen?“ als Schwerpunkt für diese Amtsperiode gesetzt. Im September findet dazu ein Expertenhearing in Frankfurt im Rahmen einer Kommissionssitzung statt.
Des weiteren ist geplant, sich mit der CiLL-Studie (Competencies in later life), die bald erscheint, auseinanderzusetzen und diese ggf. zu kommentieren sowie eine kleine Arbeitshilfe zu der Frage „Worauf soll man in der Bildungsarbeit mit Senioren achten?“ zu erstellen.
Die Kommission war im Berichtszeitraum an der Planung und mit AutorInnen am EB-Themenheft 3/2013 „Sterben, Tod, (Un) Endlichkeit“ beteiligt.

Im Übrigen ist der Kommissionsvorsitzende Dr. Hartmut Heidenreich der KEB-Vertreter bei der BAGSO (Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen), etwa bei der Mitgliederversammlung, in einer Fachkommission, bei verschiedenen Tagungen und Gesprächen der BAGSO auf Bundesebene und bei der Gruppe der christlichen Verbände in der BAGSO. Bei der BAGSO-Jahrestagung 2013 „An die Zukunft denken“ und bei der BAGSO-Fachkommission „Freiwilliges Engagement und Partizipation" war er eingeladen, als KEB-Vertreter über Altersbildung zu referieren (Themen: „Es ist nie zu spät und selten zu früh – Chancen des lebenslangen Lernens“ und „Altersbildung: Placebo oder Allheilmittel? oder: Vom individuellen und gesellschaftlichen Nutzen der Altersbildung"). Ein Workshop zum Deutschen Seniorentag 2.-4. Juli 2015 in Frankfurt wird angedacht.

Dr. Hartmut Heidenreich ist für die KEB im Projektleitungstrio „ÜberLebensKunst" (s. S. 16). Der Kommissionsvorsitzende vertritt die KEB des Weiteren am Runden Tisch der UNESCO zur UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE).

Mitglieder der Kommission:

Peter Bromkamp (Erzbistum Köln),
Elfi Eichhorn-Kösler
(Erzbistum Freiburg),
Gabriele Kranemann
(familienbildung deutschland u. Bischöfl. GV. Münster),
Brigitte Krecan-Kirchbichler
(Erzbistum München-Freising),
Harald Losert (KEB in der Diözese Hildesheim) (bis Ende 2013),
Günther Oberthür
(Bistum Osnabrück),
Marjon Sprengel
(Bistum Rottenburg-Stuttgart),
Anneliese Wohn (Bistum Limburg),
Dr. Hartmut Heidenreich
(Vorsitzender der Kommission),
Andrea Hoffmeier (KEB).

Kommission Theologie - Glaube - Bildung

Unter der Leitung von Prof. Ralph Bergold (KEB-Vorstand) als Kommissionsvorsitzender war die Arbeit der Kommission Theologie-Glaube-Bildung im Berichtszeitraum weiterhin geprägt von inhaltlichem Austausch, kollegialer Information über Bildungspraxis und inhaltlicher Arbeit sowie der Redaktion des Info-Dienstes Theologie.

Die Kommission Theologie – Glaube – Bildung behält die Jahresthemen (Martyria, Vatikanum II) des Gesprächsprozesses der DBK sowie das Thema „Erwachsenenbildung und Pastoral(strukturen)“ im Blick. Aktuell werden hinsichtlich des Reformationsgedenkens mögliche Kooperationsprojekte eruiert. Die Kommission ist darüber hinaus Redaktion des Info-Dienstes Theologie.

Mitglieder der Kommission:

Dr. Karl Allgaier
(Akademie des Bistums Aachen),
Wolfgang Baur
(Katholisches Bibelwerk),
Dr. Frank Buskotte
(KEB Osnabrück),
Beate Eichinger (KEB Regensburg),
Dr. Dietmar Kretz (Katholische Akademie Domschule),
Tobias Licht
(Bildungszentrum Karlsruhe),
Isolde Niehüser (kfd),
Dr. Eckard Türk
(Bischöfliches Ordinariat Mainz),
Matthias Vollmer
(Kreisbildungswerk Steinfurt),
Christian Kainzbauer-Wütig
(KEB Bamberg),
Prof. Dr. Ralph Bergold
(Vors., KEB-Vorstand),
Andrea Hoffmeier (KEB).

Kommission Engagement und Bildung

Die Kommission Engagement und Bildung hatte sich die Weiterarbeit am Impulspapierpapier „Ohne Ehrenamt keine Zukunft in Kirche und Gesellschaft“ für die nächste Kommissionsperiode vorgenommen.

Nach Rückbindungen an die Gruppenkonferenz der LAG und damit der Ausschließung einiger Ideen plant die Kommission einen Fachtag anzubieten. Dazu wird sie auf der diesjährigen Mitgliederversammlung die Mitglieder befragen.

Vorsitzender der Kommission ist Matthias Berg (KEB-Vorstand).

Mitglieder der Kommission:

Brigitte Erber (KEB Bayern),
Volker Hohengarten (Erzbistum Köln),
Gregor Piaskowy (KEB Niedersachen),
Michael Schreiber (Bistum Münster),
Matthias Berg (Vors., KEB-Vorstand),
Andrea Hoffmeier (KEB).

Kommission Medien

Die Kommission Medien hat ihr Strategiepapier zur Medienkompetenz/Medienpädagogik in der Erwachsenenbildung weitgehend fertig gestellt. Da es ebenfalls in einem Blog diskutiert werden soll, wurde eine Weiterarbeit auf Bitten des Vorstandes etwas zurückgestellt, da eine Verwirrung bzgl. zweier zeitgleich stattfindender blog-basierter Verbandsdebatten befürchtet wurde.
Die Kommission übernimmt darüber hinaus die Redaktion des Info-Dienstes Medien. Herr von der Bank wird uns leider als zuständiger Redakteur im Laufe des Jahres verlassen. Ein/e Nachfolger/in wird dringend gesucht.

Vorsitzender der Kommission ist Bernward Bickmann (KEB-Vorstand).

Mitglieder der Kommission:

Andreas Boller (KBW Oberhessen),
Prof. Andreas Büsch (Kath. Hochschule Mainz)
Dr. Thomas Henke (Bistum Eichstätt),
Dr. Albert Käuflein (Roncalli-Forum Karlsruhe),
Christian Kindler (KBW Kreis Ludwigsburg),
Ulla Neises (APG GmbH, rpp-katholisch.de, Bonn),
Markus Schuck (AKSB),
Stefan von der Bank (KSI),
Bernward Bickmann (Vors. KEB-Vorstand),
Andrea Hoffmeier (KEB).

ERWACHSENENBILDUNG Vierteljahresschrift für Theorie und Praxis

Im Berichtszeitraum sind erschienen: Heft 2/2013 2 „Körper und Ästhetik“, Heft 3/2013 „Sterben – Tod – (Un)Endlichkeit“, Heft 4/2013 „Friedensbildung“ und Heft 1/2014 „Leitaspekte kirchlicher Erwachsenenbildung – ökumenisch gedacht“.

Die Kooperation mit dem „Forum der Katholischen Erwachsenenbildung in Österreich“ hat sich etabliert. Dr. Ingrid Pfeiffer ist im Beirat der EB eingebunden und gestaltet die EB in ihrer Gesamtheit inhaltlich mit.

Das Layout wurde zum 60. Jubiläum der Zeitschrift etwas aufgefrischt. Zum Jubiläum haben wir auch ExpertInnen gebeten, ihre Visionen über die Zukunft der Erwachsenenbildung zu beschreiben. Diese Rubrik wird uns durch das Jubiläumsjahr 2014 begleiten.

Die vorgesehenen Themenschwerpunkte für das Jahr 2014 sind: Heft 2/2014 „Glück und Lebensqualität“ , Heft 3/2014 „Sozialraum“ und Heft 4/2014 „Freie Träger“.

Der wbv möchte den Herausgebervertrag verändern. Die KEB holt vor diesem Hintergrund von weiteren Verlagen Angebote ein.

Mitglieder des Beirats (B)/der Redaktion (R):

Prof. Dr. Ralph Bergold (Vorsitzender u. Herausgebervertreter),
Andrea Hoffmeier (B, R),
Prof. Dr. Johanna Boedege-Wolf (B),
Prof. Dr. Tilly Miller (B),
Dr. Wolfgang Riemann (B),
Prof. Dr. Josef Schrader (B),
Prof. Dr. Norbert Frieters-Reermann (B),
Dr. Ingrid Pfeiffer (B),
Prof. Dr. Judith Könemann (R),
Dr. Sebastian Lerch (R),
Prof. Dr. Christiane Hof (R),
Prof. Dr. Regina Egetenmeyer (R),
Dr. Michael Sommer (verantwortlicher Redakteur).

Die Bildungstage zur CREDO-Ausstellung

Die Credo-Ausstellung zur Christianisierung Europas im Mittelalter vom 6. August bis 3. November 2013 bedeutete nicht nur für die beteiligten Museen, sondern auch für das Liborianum einen großen Erfolg. Denn seit der Karolinger-Ausstellung 1999 begleitet das Liborianum die großen Ausstellungen in Paderborn mit dem Angebot der Bildungstage für Gruppen. Zur Vorbereitung auf den Ausstellungsbesuch erhalten die Teilnehmer/-innen hier grundlegende Informationen zum Verständnis der historischen Entwicklungen und Weichenstellungen.
Unter dem Titel „Im Spannungsfeld von Glaube und Macht " beleuchtete die von Dr. Werner Sosna und Dr. Gabriele Broszio erarbeitete Präsentation zentrale Themen und Aspekte des Christentums auf seinem Weg durch die Jahrhunderte. Hierzu gehörten nicht nur die Frage der Ausbreitung und des Missionsverständnisses, sondern zum Beispiel auch die Frage des Umgangs mit der fremden germanischen Religion und ihren Vorstellungswelten. So vorbereitet wurden die Teilnehmer/-innen schließlich von „ihrer Referentin/ihrem Referenten" durch die Ausstellung geführt.

Für die Umsetzung dieses Konzeptes der Bildungstage wurden insgesamt 7 Referentinnen und Referenten geschult, die dann über den gesamten Zeitraum der Ausstellung für die Durchführung der Bildungstage zur Verfügung standen. Besonders hilfreich gestaltete sich die Tatsache, dass jeder Referent auch immer seine eigene Gruppe durch die Ausstellung führte. So konnte mancher Inhalt aus der Einführung am Vormittag während der Ausstellungsführung im Diözesanmuseum und in der Kaiserpfalz aufgriffen und mit Hilfe des jeweiligen Exponates veranschaulicht werden.
Die Bildungstage zur CREDO-Ausstellung stießen auf eine erfreulich hohe Resonanz. Insgesamt waren 54 Gruppen mit über 1200 Teilnehmer/-innen im Liborianum zu Gast. Dabei kamen die Gruppen nicht nur aus den Gemeinden im Erzbistum Paderborn, sondern auch aus Berlin, Dresden, Bamberg, Köln und Essen. Da sich erfahrungsgemäß auch viele Einzelpersonen für die Teilnahme an einem solchen Bildungstag interessieren, hatte das Liborianum für diese Zielgruppe ebenfalls Termine angeboten, die schnell ausgebucht waren.

Zum Gelingen dieser Bildungstage haben allerdings nicht nur die Referentinnen und Referenten, sondern auch das gesamte Personal im Liborianum beigetragen, das für die Betreuung der Gäste freundlich und kompetent zur Verfügung stand. Das beeindruckende Zusammenspiel der Mitarbeiterinnen in Verwaltung, Haustechnik, Küche und Speisesaal gehörte zu den zentralen Voraussetzungen, damit der Bildungstag für viele Gruppen zu einer gelungenen und interessanten Einheit von Ausstellungserlebnis und Bildungsarbeit werden konnte.

Weitere Informationen zum Konzept der Bildungstage im Liborianum erhalten Sie bei: Dr. Werner Sosna werner.sosna@liborianum.de

Lebens.Raum Psalmen - Eine Ausstellung

Die Psalmen der Bibel sind eine kulturhistorische Sensation: Seit über zweieinhalbtausend Jahren sind sie in lebendigem Gebrauch und erweisen täglich ihr kreatives Potential. Ungebrochen ist ihre Kraft, Trost zu suchen, Vertrauen auszusprechen, Empörung vorzubringen und um Rettung zu flehen. Alle Künste werden von den Gebeten der Psalmisten zu neuen Gestaltungen angeregt. Auch Menschen ohne Gebetspraxis finden in den uralten Texten der Psalmisten eine Sprechmöglichkeit, bewegende Erlebnisse und Gefühle ins Wort zu bringen, von höchstem Jubel bis zum tiefstem Schmerz. Verfolgte retten sich in die Zuversicht auf einen sicheren Ort, Niedergeschlagene richten sich auf und die Schönheit des Lebens und Gottes kann besungen werden.

Die Ausstellung Lebens.Raum Psalmen setzt daher wesentlich auf die ästhetische Kraft der Psalmen, auf den Reichtum ihrer Bilder und auf die zeiten- und kulturenüberbrückende Kunst des Ausdrucks menschlicher Existenz in ihrer Größe wie in ihrer Not, in der alles zur Sprache kommen kann, was Menschen bewegt.
Die Tafeln der 5 Räume laden die Betrachtenden ein, zu meditieren: Die künstlerischen Bilder und Photographien, die Worte der Psalmen und poetischer Nachfolger, aber auch das eigene Leben im erhellenden Spiegel dieser Sprach- und Kunstbilder.

Die Didaktisierung wurde auf ein Minimum beschränkt, sie geschieht wesentlich durch die Auswahl und die Art der Präsentation sowie durch äußerst sparsame Lesehinweise. Die Beter sollen zu Wort kommen, die Dichter und Sänger. Betrachtende sollen mit den Psalmen ins Gespräch kommen können, nicht mit den Gedanken der Ausstellungs-Macher. Vielleicht kann die Ausstellung für die Betrachtenden auch eine Anregung oder sogar Verführung sein, ihre Not, ihre Fragen und ihre Freuden zu adressieren und einen ansprechbaren Partner und hilfreichen Begleiter für sich zu finden.

Die Ausstellung ist in fünf Räume gegliedert:

- Recht schaffen: Im Sozial.Raum wird die Klage laut über Unrecht, Gewalt und Ausbeutung – und das Bekenntnis zum gerechten, Recht schaffenden Gott, der den Unterdrückten Heil bringen will.
- Weite und Geborgenheit: Im Welten.Raum bricht sich das Lob der Schöpfung Bahn, die Freude über die Natur und die Ordnung des Kosmos, das Bekenntnis zu Gott als der kreativen Kraft allen Lebens – kontrastiert von Bildern der Zerstörung und der Verlorenheit.
- Im Vertrauen leben: Der Frei.Raum entdeckt und besingt die Erfahrung, behütet zu sein trotz vieler Bedrohungen, geschützt vor Verfolgung, angenommen trotz eigener Schuld.

- Klagen – Fluchen – Antwort finden: Dazu ermächtigt der Dunkel.Raum mit eindrucksvollen Bildern von Edvard Munch und dem Psalm 88. Verlassen, hinfällig und niedergedrückt empfinden sich die Betenden und lassen in ihrer Anrufung an Gott ihrer bitteren, suchenden Klage freien Lauf.
- Singen – Beten – Atem holen: Klang.Raum. Schwer möglich, das Bild des Innenraums der Abteikirche von Fontenay zu sehen und innerlich keinen Psalmengesang, keine Psalmenrezitation zu hören. Psalmen sind Lieder, Gesänge oder Sprechtexte, festliche wie alltägliche, ihre kunstvolle Gestalt muss hörbar werden und klingt in Synagogen und in Kirchen, auf Wallfahrten und in privaten – äußeren wie inneren – Räumen immer nach, auch über Jahrtausende.

Alle fünf Psalmen-Räume bilden zusammen den Lebens.Raum Psalmen mit vielfältigen Einladungen zu Betrachtung und Meditation, zu Studium und Auseinandersetzung, zu Gebet und Gesang. Begleitende Angebote können die Räume weiter öffnen, gestalten und fruchtbar machen: Vorträge und Gesprächsangebote zu einer Fülle von Themen, Konzert und Gebetszeit/Chorgebet, Lesung und Schreibwerkstatt, biblisches Seminar und Kalligraphieübung, Atemschule und Selbsterfahrung, Gästebuch und Klagemauer. Auch einzelne der fünf Räume eignen sich für eine Präsentation an bestimmten Orten oder zu bestimmten Gelegenheiten, es lässt sich eine Vielfalt von Bezügen schaffen.

Kontinuierlich werden auf der Website Hintergrundinformationen, methodisch-didaktische Hinweise, vertiefende Themen zu den Psalmen eingestellt und ergänzt, die auch aus der Praxis und der Verwendung der Entleihenden entstehen.

Die Ausstellung steht in zwei Varianten zur Verfügung: Als hochwertiges Plattensystem sowie als klassisches Rollup-System. Herausgegeben wurde die Ausstellung von der Katholischen Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz und den Bistümern Limburg, Mainz, Speyer, Trier.

Johannes Kohl
bw.direktor@bistum-mainz.de
www.lebensraumpsalmen.de

Ethik in globaler Perspektive
Ein gemeinsamer Zertifikatskurs der KEB Bayern und der Hochschule für Philosophie SJ

Er ist das Herzstück der seit 2010 laufenden und aus verschiedenen Bausteinen bestehenden „Sozialethischen Offensive“: der Zertifikatskurs „Ethik in globaler Perspektive“. Anliegen der KEB Bayern dabei ist es, an potentielle Referentinnen und Referenten heranzutreten und sie für die inhaltliche Durchführung von Bildungsveranstaltungen bei den Mitgliedseinrichtungen vor Ort im Sinne einer wissenschaftlichen Weiterbildung zu qualifizieren. Dabei beschreiten zwei Institutionen neue Wege: Die KEB Bayern und die Hochschule für Philosophie München SJ haben sich zu einer Kooperation zusammengeschlossen, im Rahmen derer ein Zertifikatskurs auf dem wissenschaftlichen Niveau eines Masterstudiengangs entwickelt wurde. Der zweisemestrige Zertifikatskurs „Ethik in globaler Perspektive“ ist Teil eines kostenpflichtigen, weiterbildenden Masterprogramms der Hochschule für Philosophie und wird für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von der KEB Bayern mitfinanziert, sofern sie sich bereiterklären, für Institutionen der Katholischen Erwachsenenbildung als Referentin bzw. Referent zur Verfügung zu stehen. An insgesamt sechs Wochenendeinheiten behandeln hochkarätige Referentinnen und Referenten der Hochschule für Philosophie folgende Themenfelder: Grundlagen der Ethik, Sozialethik und Soziallehre der Kirche, Leadership / Anthropologie, Bereichsethiken wie Medien-, Wirtschafts-, Umwelt- oder Technikethik und Globalisierung. Das letzte Modul steht für individuelle Schwerpunktsetzungen durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Verfügung.

Die Resonanz auf dieses Fortbildungsangebot war und ist überwältigend: Den ersten Kurs 2012/2013 absolvierten 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, für den zweiten Kurs 2013/2014 haben sich sogar 37 Personen angemeldet – bei einer maximalen Teilnehmerzahl von 20 Personen deutlich jenseits der Kapazitätsgrenze! Die bunte und spannende Zusammensetzung der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer wird zunehmend zu einem unverwechselbaren Markenzeichen des Kurses: Die jüngste Teilnehmerin des aktuellen Kurses ist 27, der älteste Teilnehmer 74 Jahre alt. Auch die Bandbreite der teilnehmenden Berufsgruppen ist enorm: Theologen, Lehrer, Ärzte, Ingenieure, Vertreter aus der Wirtschaft und Psychotherapeuten garantieren einen praxisbezogenen Austausch zu ethischen Fragestellungen, der seinesgleichen sucht. Neben der Vielfalt der beruflichen Hintergründe der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gründet die Attraktivität des Zertifikatskurses auf drei weiteren Faktoren:

- hohes wissenschaftliches Niveau und zugleich Praxisorientierung der Fortbildung,
- Vereinbarkeit der Fortbildung mit der eigenen Berufstätigkeit und
- Möglichkeit der Anrechnung der Leistungen aus dem Zertifikatskurs auf den Masterstudiengang „Angewandte Ethik“.

Dieser große Erfolg war so nicht vorhersehbar: Die ursprünglich auf zwei Jahre angelegte Kooperation zwischen KEB Bayern und Hochschule für Philosophie wurde im Dezember 2013 um mindestens zwei weitere Jahre bis einschließlich 2016 verlängert.

Am 11. Dezember 2013 wurden 17 Absolventinnen und Absolventen die Zertifikate im Rahmen des Kurses „Ethik in globaler Perspektive“ verliehen.

Dr. Christian Hörmann
Landesstelle KEB Bayern
christian.hoermann@keb-bayern.de

KEB Katholische Erwachsenenbildung Bayern

Katholische Weiterbildung in NRW will demographischen Wandel begleiten!

Unter Beteiligung von NRW-Schul- und Weiterbildungsministerin Sylvia Löhrmann sowie über fünfzig interessierten Fachleuten hat im Februar 2014 die Tagung der Landesarbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenen- und Familienbildung in NRW zum Projekt „Weiterbildung begleitet demographischen Wandel“ in der Akademie Klausenhof, Hamminkeln, stattgefunden. Das innovative Projekt beleuchtet an fünf Projektstandorten – Brakel, Hamminkeln, Kleve, Köln, Mülheim an der Ruhr – aus verschiedenen Perspektiven den Umgang der Weiterbildung mit dem demographischen Wandel. Die Fachtagung präsentierte nun die im Projekt gemachten Erfahrungen im Rahmen von Projektvorstellungen, wissenschaftlichen Beiträgen und Workshops.

„Ich möchte Ihnen dafür danken, dass Sie und vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen die vielen Facetten einer alternden Gesellschaft in den Blick genommen haben“, erklärte Weiterbildungsministerin Sylvia Löhrmann und hob damit den großen Gewinn des Projekts für die Gestaltung des demographischen Wandels hervor. Für die weitere Arbeit sei es wichtig, dass die Ideen zur Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung gemeinsam erörtert werden. Dazu gehöre auch die Entwicklung von Angeboten für bildungsbenachteiligte Zielgruppen, besonders auch für Migrantinnen und Migranten. Intensiv diskutierte Ministerin Löhrmann mit Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Verbandszusammenhängen, so unter anderem mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Landesseniorenvertretung und Wohlfahrtsverbänden, über die aus den Erfahrungen abgeleiteten Schlussfolgerungen für die Weiterbildungsarbeit und -politik.

Träger des Projektes „Weiterbildung begleitet demographischen Wandel“ ist die Landesarbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenen- und Familienbildung in NRW. Gefördert wurde das Projekt im vergangenen Jahr vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW sowie wissenschaftlich begleitet durch das Forschungsinstitut Geragogik in Witten.

Resümierend hält die wissenschaftliche Begleitung fest, dass das Projekt an der bestehenden Diskrepanz zwischen dem Lerninteresse der großen Mehrheit der Älteren und ihrer realen Teilhabe an Bildungsveranstaltungen gearbeitet hat. Hier möchte das Projekt erste Antworten finden, wie künftig eine stärkere Ausrichtung auf ältere Menschen gelingen kann. Anhand des Projektes sind zudem mögliche künftige Handlungsfelder für die Akteure der Erwachsenen- und Familienbildung deutlich geworden.
Dazu gehören unter anderem folgende drei Themen:

- Ermöglichung intergenerationeller Begegnungen im Lernprozess.
- Begleitung und Qualifizierung freiwillig Engagierter.
- Weiterbildung älterer Arbeitnehmer zur Förderung von Beschäftigungsfähigkeit.

Eine zentrale Aufgabe der katholischen Erwachsenen- und Familienbildung wird es sein, einen Paradigmenwechsel von einer Teilnehmerorientierung zur Subjektorientierung zu vollziehen. Für die Ansprache der Älteren wird es von Bedeutung sein, die Handlungsprobleme zum Lerngegenstand zu machen und den Bildungsprozess mit der/m Lerner/in zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Ziel des Lernens wird damit Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen. Der Lehrende übernimmt dabei die Rolle des Lernbegleiters.
In Folge dieses Projektes und um eine nachhaltige Auseinandersetzung mit dem Thema demographischer Wandel sicherzustellen, bemüht sich die Landesarbeitsgemeinschaft um eine Fortsetzung des Projektes im Sinne einer systematischen Aufstellung der gemeinwohlorientierten Weiterbildung im Kontext demographischen Wandels.

Klaus Wittek
Geschäftsführer der LAG KEFB NRW e.V., wittek@lag-kefb-nrw.de

http://thema.erzbistum-koeln.de/lag-kefb-nrw/service/downloads/documentcenter/lag_kefb/fachtagung-2014/

WIR – Willkommen in Rheinland-Pfalz: Sprach- und Orientierungskurse für Flüchtlinge

„Bildung ist ein Menschenrecht!“ – daher haben die Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz (Federführung und Projektleitung) gemeinsam mit dem Landesverband der Volkshochschulen, der Evangelischen Erwachsenenbildung und der Landesarbeitsgemeinschaft anderes lernen Rheinland-Pfalz ein Projekt begonnen, das Sprach- und Orientierungskurse für diejenigen Menschen entwickelt und durchführen wird, die bislang aus rechtlichen Gründen keine Möglichkeit hatten, an Sprach- und Orientierungskursen teilzunehmen.

An den Kursen teilnehmen können neben Personen mit Duldung und Personen mit Aufenthaltsgestattung (die formal von der Teilnahme an den BAMF-Integrationskursen ausgeschlossen sind) auch die Personen nach § 25 des Aufenthaltsgesetzes, die Anspruch auf Integrationskursteilnahme haben bzw. nach Maßgabe freier Plätze teilnehmen können. Die Kurse richten sich an Menschen ab 16 Jahren.

Aufgrund der gemeinsamen Anstrengungen der vier Weiterbildungsträger werden in ganz Rheinland-Pfalz entsprechende Kurse angeboten. Dabei stellte sich schnell heraus, dass selbst 24 Kurse im ganzen Land nur einen „Tropfen auf den heißen Stein“ darstellen und der Bedarf um ein Vielfaches höher ist. Dies hat die KEB Rheinland-Pfalz dazu bewegt, die Kursanzahl in den eigenen Einrichtungen auf eigene Kosten zu verdoppeln.

Momentan sind es vor allem Menschen aus Syrien, Ägypten und Somalia, die an den Kursen teilnehmen, gefolgt von Flüchtlingen aus Afghanistan, Iran und Russland.

Finanziell unterstützt wird das Projekt durch den Europäischen Flüchtlingsfond, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sowie das Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz. Die Laufzeit des Projektes beträgt zunächst ein Jahr, und zwar vom 1. November 2013 bis 31. Oktober 2014. Ziel ist es, auch auf andere Bundesländer übertragbare Kurskonzepte für Sprach- und Orientierungskurse für Flüchtlinge zu entwickeln und zu erproben.

Weitere Informationen sowie eine Übersicht über die Kursstandorte, das Konzept und die didaktischen Materialien finden sich auf der Projekthomepage:

http://willkommen-in-rheinland-pfalz.jimdo.com

Ansprechpartnerin: Erika Vorholt
vorholt@keb-rheinland-pfalz.de

Rucksack – ein Programm zur Sprachförderung und Elternbildung in Kindertagesstätten und Grundschulen

Das Programm „Rucksack“ wurde erstmalig im Jahr 1999 auf Initiative der damaligen RAA/Büro für interkulturelle Arbeit Essen in Essener Kindertageseinrichtungen für Mütter mit Migrationshintergrund eingeführt. Ziel war es, den Eltern die Bedeutung der Sprachentwicklung und Sprachförderung nahe zu bringen.
Im Laufe der Jahre hat sich das Programm stetig weiterentwickelt und verändert. Mittlerweile liegt der Schwerpunkt des Programms mehr im Bereich der Elternbildung. Diese Entwicklung zeigt sich auch darin, dass das Programm nicht mehr alleine von der RAA/Büro für interkulturelle Arbeit Essen durchgeführt wurde, sondern von 2006 bis 2011 in Kooperation mit der Kath. Familienbildungsstätte und der AWO-Familienbildungsstätte. Seit 2011 hat das Jugendamt der Stadt Essen die Kooperation mit den beiden Familienbildungsstätten übernommen und in eine Regelförderung überführt.

Fester Bestandteil seit Beginn des Programms sind die Müttergruppen, die durch eine Stadtteilmutter (meist selbst mit Migrationshintergrund) geleitet werden. Wöchentlich werden die Mütter der Gruppe darin unterstützt, die allgemeine Entwicklung ihres Kindes und den sicheren Gebrauch der Herkunftssprache zu fördern. Zur Unterstützung erhalten die Familien zweisprachige Arbeitsmaterialien (dt./Herkunftssprache). Diese Materialien greifen die Lebenswelt der Kinder auf und schaffen durch Aktivitäten wie Basteln, Kochen oder Bilderbuchbetrachtungen Sprachanlässe in der Herkunftssprache, die die Kommunikation untereinander fördern.
Im Rahmen einer formativen Evaluation über insgesamt 4 Jahre wurde das Programm anhand von (z.T. herkunftssprachlichen) Fragebögen für Eltern und Mitarbeiter/innen der Kita überprüft und weiterentwickelt. Aufgrund dieser positiven Erfahrungen wurde 2003 das Programm für Grundschulen weiterentwickelt. Das Programm in der Grundschule wurde durch Interviews mit den Schulleitungen und herkunftssprachliche Interviews/ Fragebögen mit den Teilnehmerinnen evaluatorisch begleitet. Die positiven Ergebnisse aus der Kita bestätigten sich auch in der Grundschule.

In den Grundschulen wurde anfänglich ebenfalls mit dem „Rucksackmaterial“ gearbeitet. Um noch stärker auf die Themen und Bedürfnisse der Teilnehmerinnen eingehen zu können, wird seit ca. 4 Jahren in den Grundschulen nicht mehr mit dem Material gearbeitet, sondern der Ansatz einer dialogischen Elternbildung umgesetzt. Auch wenn die Sensibilität für Sprache immer noch ein wichtiger Aspekt ist, so hat der Schwerpunkt „Förderung und Stärkung der Eigenpotentiale der Familien“ sowohl in der Kita als auch in der Schule immer mehr an Bedeutung gewonnen So kann eine verstärkte Integration der Familien mit Migrationshintergrund in die Kita/Schule erreicht werden. Des Weiteren werden die Struktur und die Erwartungen der Bildungsinstitution Kita/Schule vermittelt, um zum Abbau von Hemmschwellen im Kontakt mit den Einrichtungen beizutragen. Durch die Möglichkeit des Austausches über die eigene Lebenssituation und über Erziehungsfragen in der Müttergruppe ist die Förderung eines lernfördernden Umfeldes für die Kinder zu Hause möglich.

Ein weiterer unverzichtbarer Bestandteil des Programms sind Anleitungstreffen mit den Stadtteilmüttern anderer am Programm beteiligter Kitas/Schulen. Dort können sich die Stadtteilmütter in Form kollegialer Beratung austauschen und erhalten methodische und inhaltliche Anregungen für die Arbeit in den Gruppen.
Zurzeit koordiniert die Kath. Familienbildungsstätte Essen das Programm „Rucksack“ in 18 Kindertagesstätten und 6 Grundschulen mit insgesamt 28 Gruppen.

Rucksack in der Kindertagesstätte
Bernadette Hensmann
bernadette.hensmann@bistum-essen.de

Rucksack in der Grundschule – dialogorientierte Elternbildung
Annegret Naves
annegret.naves@bistum-essen.de

Wahlen inklusive

Menschen mit Behinderung(en) haben seit vielen Jahren ihren Platz in der katholisch-sozialen Akademie Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen. Ein wichtiges Ziel der dort stattfindenden Bildungsarbeit ist auf Grundlage der katholischen Soziallehre die Befähigung aller Menschen, Veränderungs- und Beteiligungsprozesse in der Gesellschaft aktiv zu gestalten. Fast alle Menschen mit Behinderung(en) sind wahlberechtigt – genau wie Menschen ohne Behinderung(en). Doch Informationsveranstaltungen für Menschen mit Behinderung zur Wahl sind selten. So entstand in der Akademie die Idee, gemeinsame Seminare für Menschen mit und ohne Behinderung(en) zu den Bundestagswahlen 2013 anzubieten. Dabei arbeitet die Akademie eng mit Behinderteneinrichtungen, Werkstätten und Wohnheimen in der Umgebung von Lingen zusammen, im letzten Jahr mit dem St. Vitus-Werk Meppen und dem Christophoruswerk Lingen.

Bei diesen Seminaren ging es um die Wahlmotivation, den Wahlakt und vor allem um Wahlinformation: Menschen mit Behinderung(en) sollten zur Wahl motiviert und in die Lage versetzt werden, eine selbstständige Wahlentscheidung zu treffen. Dazu gehörte auch, dass sie ihre Rechte kennenlernten. Da einige Menschen mit Behinderungen Unterstützung beim Wahlakt benötigen, wurden auch Informationen für die Mitarbeitenden in den Behinderteneinrichtungen angeboten. Weiteres Ziel war der Austausch zwischen Menschen mit und ohne Behinderung(en) über die zukünftige Entwicklung von Gesellschaft und Politik.

Die Seminare wurden vor der Bundestagswahl durchgeführt und der Akademieabend in unmittelbarer Nähe zu den Bundestagswahlen im September 2013. Der Akademieabend gestaltete sich als Podiumsdiskussion mit den Wahlkreiskandidatinnen und -kandidaten. An dieser Podiumsdiskussion waren unter 80 Teilnehmenden 15 Menschen mit Behinderung.

Mit Blick auf die zurückliegenden Veranstaltungen lässt sich festhalten: Die Angebote im Seminar erwiesen sich als geeignet, Menschen mit Behinderung(en) über ihr Wahlrecht zu informieren und zu motivieren. Positiv war auch die Teilnahme an der Podiumsdiskussion, denn sie ermöglichte ein direktes Zusammentreffen mit den Direktkandidatinnen und -kandidaten und half, Berührungsängste abzubauen. Vor allem aber war es sehr gut, dass die Kandidatinnen und Kandidaten nach der Veranstaltung für die direkte Ansprache der Menschen mit Behinderung zur Verfügung standen und sich – auch nach einer langen Diskussion – noch den Fragen stellten. Dennoch gibt es sicherlich bessere Lösungen im Seminargeschehen für diese Zielgruppe: Die lokalen, zur Wahl stehenden Kandidatinnen und Kandidaten sollten unmittelbar ins Kursgeschehen im kleineren Rahmen eingebunden werden, um direkt mit der Zielgruppe zu diskutieren. So kann es gelingen, dass Menschen mit Behinderung(en) ohne Scheu ihre Anliegen vortragen können und auch die Politik einen guten Zugang zu dieser Bevölkerungsgruppe bekommt.

Die Angebote zur Wahlvorbereitung und Motivation von Menschen mit Behinderung(en) wird das Ludwig-Windthorst-Haus in den kommenden Jahren fortsetzen. Gefördert wurde das Seminar aus Sondermitteln (Bundestags-/ Europa-) Wahlen der bpb.

Ansprechpartner: Johannes Kröger, kroeger@lwh.de

„Die Qual mit der (Bundestags-) Wahl". Seminar für Engagierte aus Erwerbsloseninitiativen

Seit rund 15 Jahren führt das Haus am Maiberg in unterschiedlichen Kooperationen jährlich erfolgreich Seminarangebote für Engagierte aus Erwerbsloseninitiativen durch. Im Jahr 2013 lautete der Seminartitel „Die Qual mit der (Bundestags-) Wahl". Rund 20 Personen aus München, Darmstadt und Erbach, Mannheim und Stuttgart waren der Einladung vom Haus am Maiberg und von den Kooperationspartnern aus der Arbeitslosenseelsorge im Bistum Mainz und München-Freising gefolgt. Das Seminar fand in der Benediktushöhe Retzbach statt, einem „Haus für soziale Bildung".

Im Mittelpunkt des Seminars stand im Vorfeld der Bundestagswahl 2013 eine Diskussion mit Parteienvertreter/-innen, verbunden mit einer Probeabstimmung vor und nach der Diskussion. Zudem blickten die eingeladenen Gäste während der Diskussionsrunden auf zehn lebensgroße Aufsteller aus Pappe, auf denen reale Schicksale arbeitsloser Menschen abgebildet waren. So wollte die bundesweite Caritas-Aktion „Stell mich an, nicht ab!" im Vorfeld der Bundestagswahl auf die schwierige Situation von Langzeitarbeitslosen aufmerksam machen.

Mit Blick auf die Podiumsdiskussion hatten die Teilnehmenden zuvor die Wahlprogramme der Parteien aus der besonderen Lebenssituation von Erwerbslosigkeit analysiert. Entsprechend forderten die Seminarteilnehmer/-innen von den Parteienvertreter/-innen soziale Teilhabe durch Arbeit statt Ausgrenzung und den sichtbaren politischen Willen, endlich Arbeit statt Arbeitslosigkeit zu finanzieren, zumal umsetzbare Konzepte bereits vorliegen würden.

Die Veranstalter konnten am Ende der Veranstaltung ein positives Fazit ziehen. Die Sorge, dass von Erwerbslosigkeit betroffene Menschen nur noch schwer zur Teilnahme an demokratischen Prozessen motiviert können, bestätigte sich jedoch nicht. Es gab vier spannende Diskussionsrunden mit vier – auf unterschiedliche Art und Weise – authentischen Politiker/-innen. Es lohnte sich für die Teilnehmenden, direkt mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Auch das Wahlverhalten konnte verändert werden. Während sich einige Teilnehmende an der Abstimmung am Beginn des Seminars bzw. vor den Diskussionen nicht beteiligten, konnte bei der zweiten Abstimmung am Ende der Veranstaltung eine Stimmabgabe aller Teilnehmenden erreicht werden.

Mit dem Seminar hat sich erneut gezeigt, dass mit Angeboten der politischen Bildung aus erster Hand informiert, die Urteilsfähigkeit in der theoretischen Auseinandersetzung gestärkt und zum (wahl-) politischen Engagement motiviert werden kann. Das Haus am Maiberg wird daher seine Bildungsarbeit mit Engagierten aus den Erwerbsloseninitiativen in den kommenden Jahren fortsetzen – 2015 werden beim Seminarworkshop in München unter der Überschrift „Gutes Leben trotz(t) Hartz IV" die wahren Reichtümer gesucht und sicher auch einiges entdeckt werden!

Ansprechpartner: Titus Möllenbeck, t.moellenbeck@haus-am-maiberg.de

Erkennen, Fördern, Teilhaben

„Erkennen, Fördern, Teilhaben“ – unter diesem Motto arbeitet die Akademie Klausenhof im Rahmen der „Grundbildungs-Initiative Niederrhein und Westmünsterland“ (GINIWE) daran, in den Kreisen Wesel und Borken für die Problematik mangelnder Grundbildungskompetenzen zu sensibilisieren und alternative Zugänge zu (Grund-) Bildung zu schaffen. Von den 7,5 Mio. funktionalen Analphabeten/-innen in Deutschland sind mehr als die Hälfte erwerbstätig und haben die Muttersprache Deutsch. Unzureichende Lese- und Schreibkompetenzen sind längst kein Randphänomen mehr, sondern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

GINIWE arbeitet deshalb mehrspurig und hat dabei unterschiedliche Zielgruppen im Blick. Wichtig sind uns vor allem die Ansprache und Sensibilisierung von KMUs und die Sensibilisierung der Öffentlichkeit.

Neue Ansprachmöglichkeiten und Zugangswege durch „Brückenmenschen“

Nur ein Bruchteil der Menschen mit unzureichenden Lese- und Schreibkompetenzen findet den Eingang in Lese- und Schreibkurse. In unseren Workshops lernen Menschen im Lebens- und Arbeitsumfeld von Betroffenen, wie unzureichende Grundbildungskompetenzen erkannt und angesprochen werden können, welche Bildungsmöglichkeiten es gibt und wie die Lernmotivation unterstützt und begleitet werden kann. Solche Multiplikatoren/-innen kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen: Verwaltung, Arbeit/Wirtschaft und Bildung. Bisher wurden mehr als 60 Mitarbeitende aus Jobcentern, Arbeitsagenturen, VHS und Maßnahmenträgern auf ihre Rolle als Multiplikatoren/-innen vorbereitet. Die Idee der Multiplikatoren/-innen kommt gut an und wird aktuell durch Initiierung lebens- und arbeitsweltorientierter Bildungs- und Beratungsangebote, in die vermittelt werden kann, unterstützt.

Vernetzung: alternative Lernformate und Transparenz im Angebotsdschungel

Neue Lernformate und -orte stehen im Fokus der aktuellen Netzwerkarbeit: In Form „Runder Tische“ werden Voraussetzungen für die Entwicklung lebens- und arbeitsweltnaher Lernangebote im Bereich Grundbildung geschaffen. In Zusammenarbeit mit Akteuren aus Verwaltung und Arbeit kann das Thema lebens- und arbeitsweltorientiert kontextualisiert werden. Eine Kooperation mit Betrieben ermöglicht das Nutzen lernförderlicher Strukturen im direkten Arbeitsumfeld und liefert damit sowohl neue Anknüpfungsmöglichkeiten für die Teilnehmerwerbung als auch für die inhaltliche Ausrichtung von Lernangeboten.

Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und nachhaltige Produkte

Darüber hinaus fördern gemeinsame Aktivitäten in der Öffentlichkeit und stete Präsenz in den Medien die Bewusstseinsbildung – auch bei den Betroffenen. Durch Erarbeitung eines Grundbildungs-Atlasses und einer entsprechenden Website (www.giniwe.de), auf der alle Bildungs- und Beratungsangebote im Bereich Grundbildung und Alphabetisierung gebündelt werden, sollen bisherige Zugangsbarrieren, zum Beispiel durch den Einsatz leichter Sprache, verringert werden. Eine Grundbildungs-Toolbox mit hilfreichen Materialien unterstützt die Arbeit als Multiplikator/-in im Betrieb, in der Verwaltung oder in einer Bildungseinrichtung.

Das Projekt GINIWE wird mit Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01AB12010 gefördert.

Weitere Informationen zum Projekt:
Markus Leimbach, Verena Oellerich,
giniwe@akademie-klausenhof.de
www.giniwe.de

Beruflicher Wiedereinstieg nach Erwerbsunterbrechung
Nachhaltig gut: Das KDFB Projekt „Einstieg, Umstieg, Aufstieg!“

Mit einem maßgeschneiderten Fortbildungs- und Mentoringprogramm richtet sich der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) seit 2009 an Frauen, die nach Erziehungszeiten oder der Pflege von Angehörigen wieder ins Berufsleben einsteigen möchten. In dieser Um- und Aufbruchphase unterstützt der KDFB Frauen aller Altersgruppen.

Das von 2009 bis 2012 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte Projekt des KDFB-Bundesverbandes, das in Kooperationen mit Diözesanverbänden und auch mit dem Verband deutscher Unternehmerinnen e.V. (VdU) durchgeführt wurde, hat inzwischen viele Nachfolgeprojekte auf Diözesanebene gefunden und sich zu einer Art „Dauerbrenner“ entwickelt. Die Nachfrage ist ungebrochen hoch. Als besonders positiv bewertet es der Verband, dass das Programm auch sehr viele Frauen über den Verband hinaus erreicht.

Das Programm besteht aus zwei Phasen. Es beginnt mit einem mehrtägigen Workshop, der Raum für die persönliche Standortbestimmung und individuelle Zielformulierung der Teilnehmerinnen gibt. Darüber hinaus stehen der Austausch über den Stellenwert von Arbeit und Verdienst sowie die Information über Geschlechterverhältnisse auf dem Arbeitsmarkt im Vordergrund. Nicht zuletzt beinhaltet die Veranstaltung ein professionell begleitetes Kompetenztraining für (Gehalts-)verhandlungen. Im unmittelbaren Anschluss an den Workshop folgt ein halbjähriges Mentoringprogramm: Jede Teilnehmerin hat als so genannte Mentee die Gelegenheit, die Ergebnisse der Fortbildung, ihre Wünsche und Vorstellungen in der Folgezeit mit einer eigens für sie ausgewählten Beraterin – ihrer Mentorin – zu konkretisieren.

Mit dem Wiedereinstiegsprojekt leistet der KDFB einen aktiven Beitrag für gleiche Verwirklichungschancen von Männern und Frauen in allen Bereichen der Gesellschaft. Der KDFB tritt ein für die bessere Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienarbeit in den verschiedenen Lebensphasen von Frauen (und Männern). Denn noch immer sind es vor allem familienbedingte Erwerbsunterbrechungen in den Lebensläufen von Frauen, die zu Lohnungleichheit zwischen Männern und Frauen und einem deutlich höheren Altersarmutsrisiko von Frauen führen. Insbesondere der berufliche Wiedereinstieg über den „Minijob“ oder die sogenannte „kleine Teilzeit“ ist mit hohen Risiken für Frauen verbunden. Dieser folgenreiche Zusammenhang war Mittelpunkt der diesjährigen Kampagne zum Equal Pay Day am 21. März 2014, zu der auch der KDFB einen eigenen Flyer entwickelt hat.

Es ist erklärtes Ziel des KDFB-Projektes, Frauen auf ihrem individuellen Weg des Wiedereinstiegs zu begleiten. Dazu gehört, ihr familiäres und soziales Umfeld miteinzubeziehen, sie über ihre Rechte aufzuklären und insbesondere über Risiken nichtsozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse zu informieren. Orientierung bietet dabei die KDFB-Wiedereinstiegslotsin – eine Drehscheibe, die auf kreative Weise zum Nachdenken über Entscheidungen und ihre Konsequenzen anregt. Diese Lotsin wird auch unabhängig vom Projekt in der Bildungsarbeit im Frauenbund – und mittlerweile auch darüber hinaus – eingesetzt.

Weitere Informationen:
Dr. Heike Berger
heike.berger@frauenbund.de;
www.einstieg-umstieg-aufstieg.de

Fortbildung zum Qualitätsbeauftragten (QB) mit dem Schwerpunkt „Redaktionelles Qualitätsmanagement“ für Medienunternehmen im Katholisch-Sozialen Institut (KSI)

Medienarbeit wird immer komplexer. Immer mehr Informationen müssen in immer kürzerer Zeit mit immer weniger Personal gesichtet und qualitativ hochwertig und kunden-/leser- /zuschauer- und hörerorientiert verarbeitet werden. Dabei sollen Kreativität und Innovationsfreude aber nicht zu kurz kommen. Eine nicht immer leichte Aufgabe für Redaktionsleiter/-innen und Programmchefs. Hinzu kommt, dass Funktion und Rolle von Führungskräften in (Radio)Redaktionen sich in den letzten Jahren eklatant verändert haben. Der Redaktionsleiter ist längst nicht mehr nur Hörfunkjournalist mit Führungsaufgaben, sondern muss immer mehr und immer komplexere Management-Aufgaben bewältigen. Nur die wenigsten sind dafür explizit ausgebildet.

Vor diesem Hintergrund hat das KSI gemeinsam mit der MedienQualifizierung GmbH den Lehrgang zum Qualitätsbeauftragten entwickelt. Dieses Angebot mit seiner Verbindung von Qualitätsmanagement-Werkzeugen und Know-How im Bereich Redaktionsmanagement ist nach wie vor einzigartig im deutschsprachigen Raum.

2013 wurde der Lehrgang zum zweiten Mal erfolgreich durchgeführt. Teilnehmer/innen waren in der Mehrzahl Chefredakteure aus dem Hörfunk, aber auch Führungskräfte aus dem Printbereich sowie freie Journalisten/-innen, die die Tools als Grundlage für ihre Beratungsleistungen nutzen wollten.

Ziele und Inhalte des Lehrgangs
Ausgehend von den Grundideen eines ISO-basierten Qualitätsmanagements (und ihrer Anwendung im Umfeld von Radioredaktionen) hatten die Teilnehmer/-innen Gelegenheit, ihr Repertoire an Management-Tools zu erweitern. Konkret ging es unter anderem um die Themen „Hörerinteressen erkennen und umsetzen“, „Zielorientiert Führen“, „strategische Personalentwicklung“, Ideen für eine „ständige Verbesserung“ der eigenen Arbeit, Aircheck und Feedback als Controlling-Tools, aber auch Verschlankung und Verbesserung von Abläufen durch prozessorientiertes Arbeiten.
In praktischen Übungen wurde schnell klar, dass strukturiertes Qualitätsmanagement kurz-, mittel- und langfristig für mehr Erfolg und nicht zuletzt auch für mehr Zufriedenheit bei allen Beteiligten sorgen kann.

Die Teilnehmer/-innen wurden mit Kenntnissen entlassen, die sie in die Lage versetzt haben, in den eigenen Redaktion ein Management-System zu leben, das durch sinnvolle Systematisierung und die daraus erwachsende Zeitersparnis Freiräume für kreatives Arbeiten schafft.

Prüfungen, Abschlüsse und Zertifikate
Als Kooperationspartner stand bei allen Lehrgängen die Cert-IT GmbH (zugelassen für die Erteilung von Personenzertifikaten) zur Verfügung. Auf Wunsch konnten die Teilnehmer/-innen eine Prüfung absolvieren, die sie zum offiziell ernannten und zertifizierten „Qualitätsbeauftragten Medien“ erklärte. Wir können stolz vermelden: Alle Teilnehmer/-innen haben die Prüfung mit Bravour bestanden.

Ausblick
KSI und MedienQualifizierung werden voraussichtlich 2015 mit einem neuen Lehrgang an den Start gehen. Die Inhalte werden dann auch die angekündigten Änderungen durch eine Reform der ISO 9001 berücksichtigen, sodass die Teilnehmer/-innen auch in diesem Bereich zuverlässig auf dem neuesten Stand sind. Interessenten können sich gerne jetzt schon auf die Warteliste setzen lassen.

Kontakt:
Stefan von der Bank
Leiter des MedienkompetenzZentrums im KSI
Stefan.vonderbank@erzbistum-koeln.de

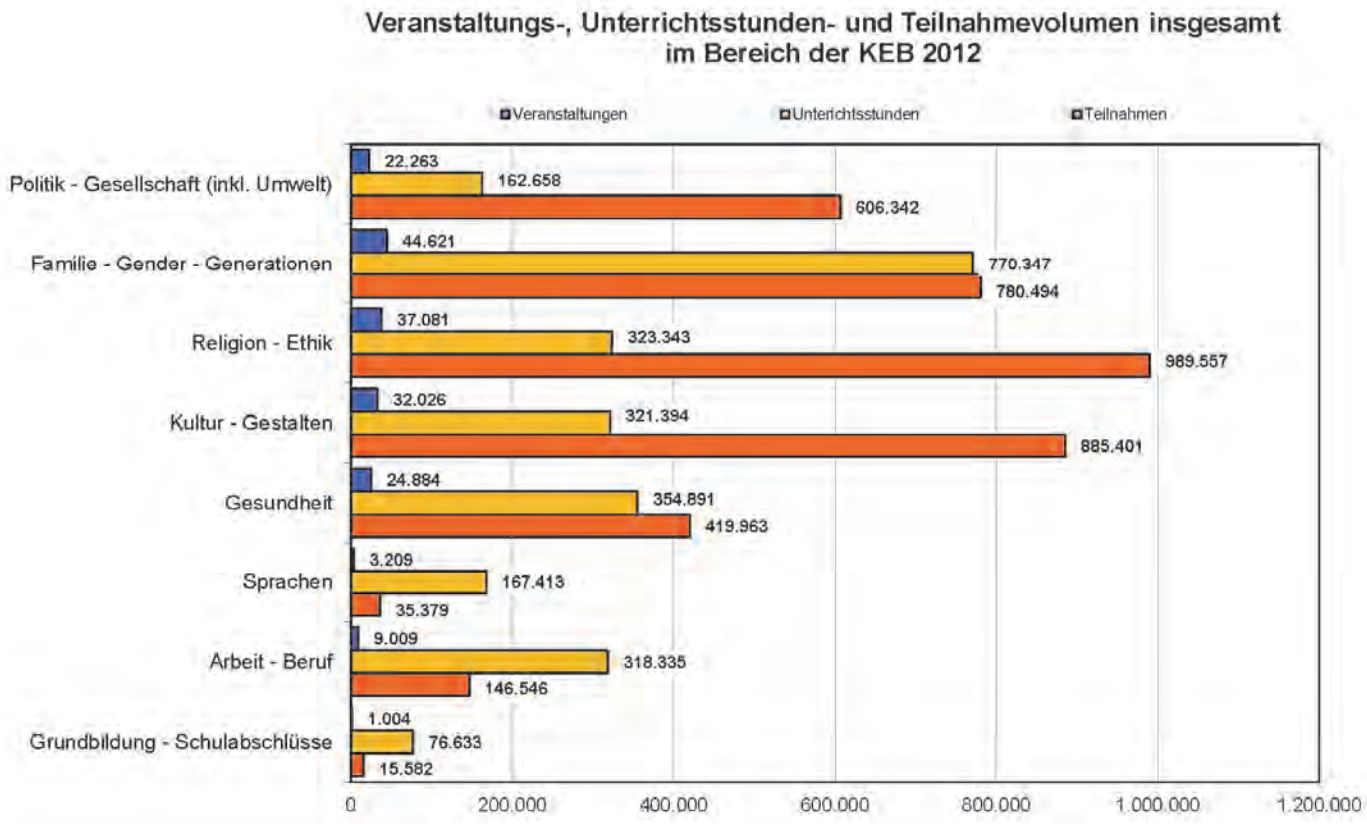
Ursula Wienken
Geschäftsführerin der MedienQualifizierung GmbH
wienken@medienqualitfizierung.de

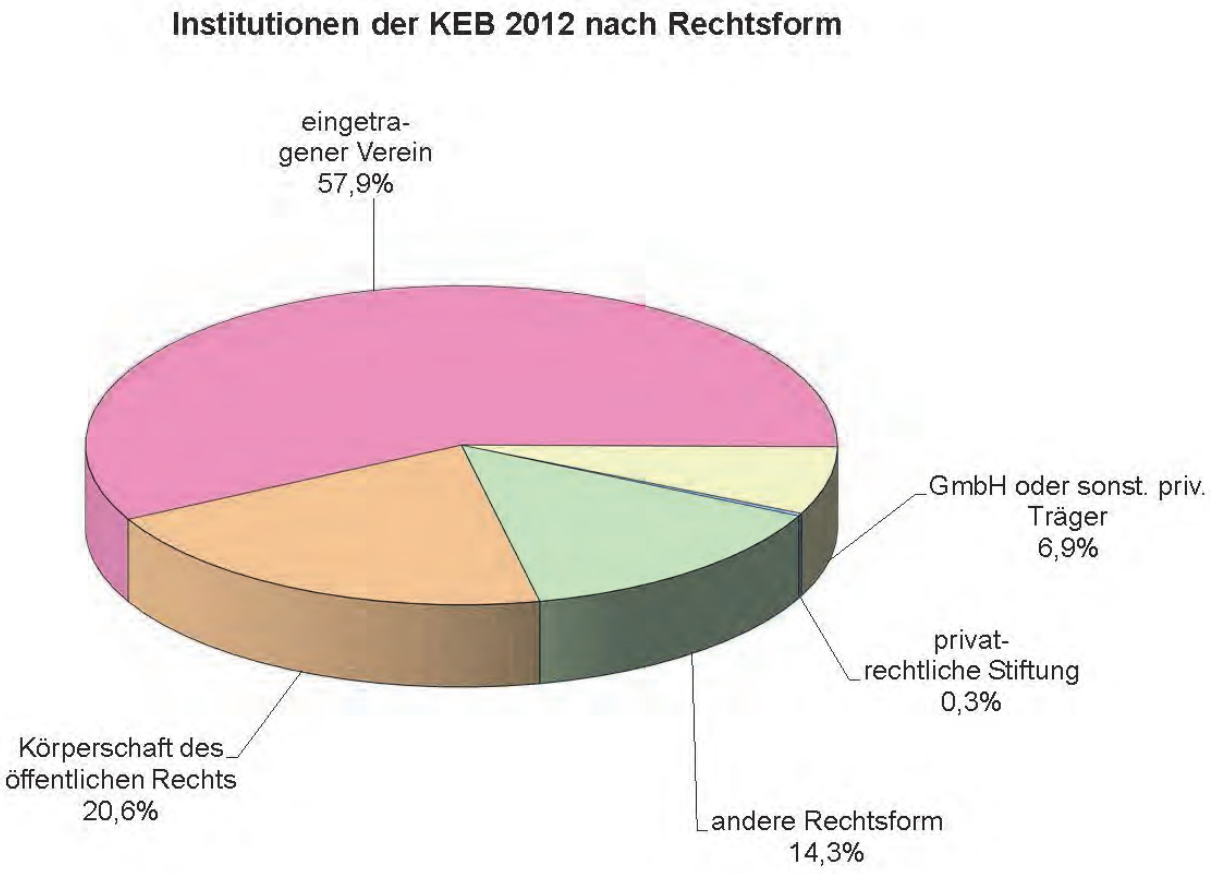
Weiterbildungsstatistik

Die KEB Deutschland beteiligt sich an der Verbundstatistik, die durch das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) durchgeführt wird. In dem Verbund Weiterbildungsstatistik sind neben der KEB der Deutsche Volkshochschul-Verband (DVV), der Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben (BAK AL) und die Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE). Ziel ist es, unter statistischem Blickwinkel ein Gesamtbild der Erwachsenenbildungspraxis zu gewinnen und gegenüber Politik, Wissenschaft und Gesellschaft zu dokumentieren.

Für die KEB Deutschland ist die Statistik auch hinsichtlich ihrer Vertretungsarbeit gegenüber der Deutschen Bischofskonferenz von großem Nutzen. In der von Schlagworten beherrschten Diskussion um Weiterbildung (Forderung nach „Lebenslangem Lernen“) ist es für Anbieter von Weiterbildung unerlässlich geworden, ihre Leistungen wissenschaftlich belegt nach außen darzustellen.

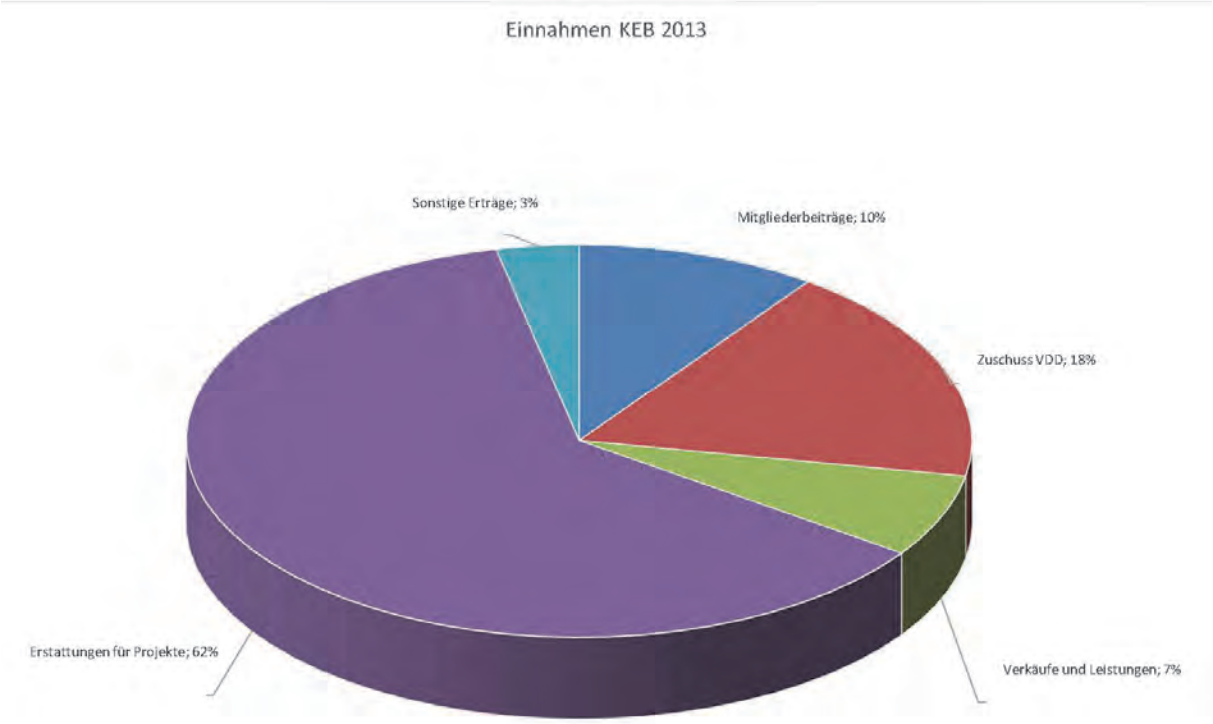
Der KEB - Vorstand dankt allen Mitgliedern, die sich unter vielen Mühen an der Erhebung der Daten beteiligen.

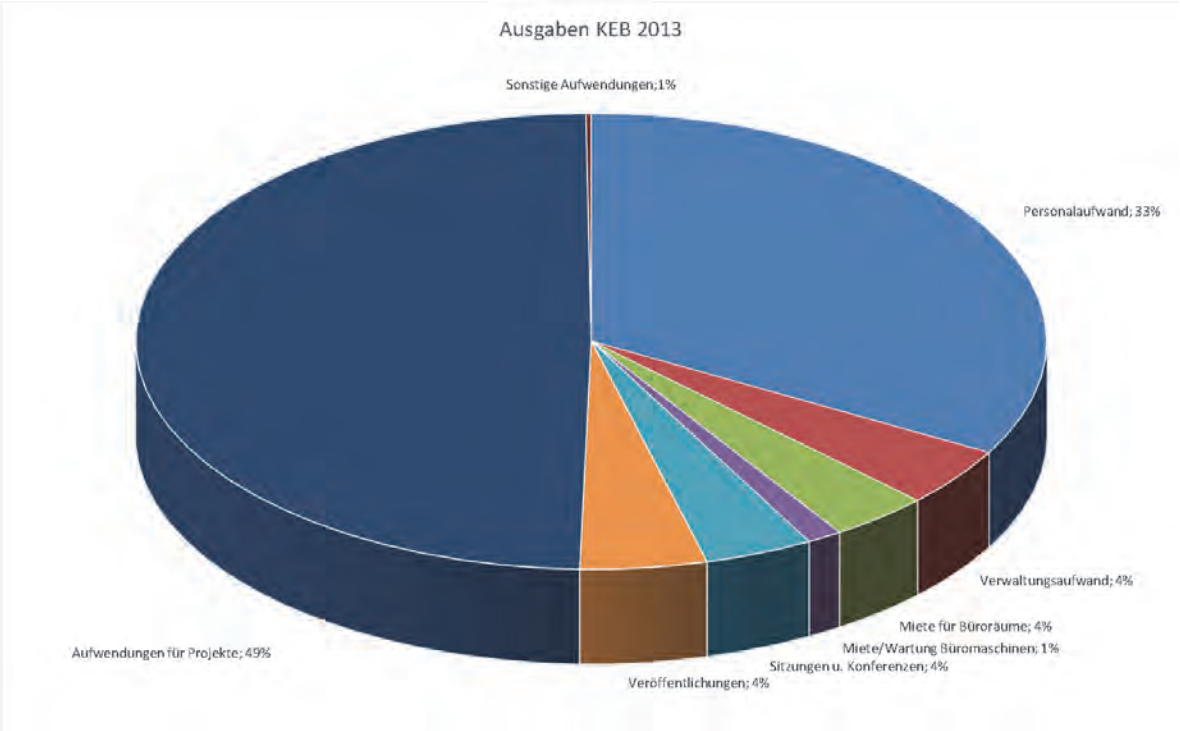



Institutionen der KEB 2012 nach Rechtsform
eingetra-
gener Verein
57,9%
GmbH oder sonst. priv.
Träger
6,9%
privat-
rechtliche Stiftung
0,3%
andere Rechtsform
14,3%
Körperschaft des
öffentlichen Rechts
20,6%

Die Finanzen

Die folgenden Daten geben Auskunft über die Finanzierungs– und Ausgabenstruktur der KEB-Geschäftsstelle im Haushaltsjahr 2013.





KEB - Organisation

Organisation

Die Katholische Erwachsenenbildung Deutschland - Bundesarbeitsgemeinschaft e.V. ist ein 1957 gegründeter Zusammenschluss von katholischen Trägern der Erwachsenenbildung in der Bundesrepublik Deutschland mit derzeit 57 Mitgliedern und ca. 660 Einrichtungen. Sie ist zweitgrößte Anbieterin allgemeiner Weiterbildung in der Bundesrepublik Deutschland und größte nicht-kommunale Anbieterin insbesondere religiöser, kultur- und personenbezogener Weiterbildung. Die Mitglieder strukturieren sich in sogenannten „Gruppen“, den Landesarbeitsgemeinschaften für katholische Erwachsenenbildung, den Bischöflichen Beauftragten der deutschen (Erz-)Diözesen, den Zusammenschlüssen katholischer Einrichtungen auf Bundesebene, den katholischen Bundesverbänden und Werken.m
Die KEB Deutschland dient der Förderung der Zusammenarbeit und fachlichen Anregung der Mitglieder sowie der Vertretung gemeinsamer Interessen. Ihr Aufgabenfeld umfasst Bereiche der allgemeinen, politischen, beruflichen und theologischen Weiterbildung und schließt die Eltern- und Familienbildung mit ein.

- In ihren Angeboten will sie
- die Entfaltung der Person fördern,
- die Fähigkeit zur Mitgestaltung des demokratischen Gemeinwesens stärken,
- die Anforderungen in Familien und in der Arbeitswelt bewältigen helfen
- und religiöse Lern- und Bildungsprozesse initiieren, begleiten und fördern.

Die Eigenständigkeit der Mitglieder und die Eigenverantwortung für ihre Arbeit werden dadurch nicht berührt.

Die KEB Deutschland erfüllt ihre Aufgaben vor allem durch:

- Erarbeitung gemeinsamer Grundlinien inhaltlicher, methodischer, didaktischer und organisatorischer Art,
- Durchführung von Studientagen sowie Fortbildung von ErwachsenenbildnerInnen,
- Herausgabe von Publikationen,
- Vertretung gemeinsamer kultur- und bildungspolitischer Interessen auf Bundesebene,
- Beschaffung und Verteilung von Mitteln zur Durchführung überregionaler und internationaler Maßnahmen der Erwachsenenbildung.

Die KEB Deutschland ist Partner der entsprechenden Zusammenschlüsse der Erwachsenenbildung/ Weiterbildung auf nationaler und internationaler Ebene.
Die KEB Deutschland ist Mitglied der Europäischen Föderation für katholische Erwachsenenbildung (FEECA) und ist bemüht, über eine Beteiligung am Europabüro für katholische Jugendarbeit und Erwachsenenbildung in Brüssel, die europäische Bildungspolitik zu beobachten und mitzugestalten.

Die KEB Deutschland unterhält Kommissionen für Medien, theologische Erwachsenenbildung, Altenbildung, Engagement und Bildung und ist aktiv in der Ausgestaltung dieser bildungspolitischen Themenfelder. Die KEB ist Herausgeberin der Fachzeitschrift ERWACHSENENBILDUNG EB – Vierteljahresschrift für Theorie und Praxis (seit 1954), einer Buchreihe zur Erwachsenenbildung (EB-Buch), Praxishandreichungen (EB-*spezial)* und Informationsdiensten zu den Themenfeldern Medien, Mitarbeiterfortbildung, theologische Erwachsenenbildung.

Selbstverständnis

Katholische Erwachsenenbildung ist ein spezifischer Beitrag der katholischen Kirche zur Erfüllung der Erwachsenenbildung als öffentlich verantwortete Aufgabe. Das Spezifikum der Erwachsenenbildung in katholischer Trägerschaft besteht in der Ausrichtung auf eine ganzheitliche Bildung vor dem Hintergrund des christlichen Glaubens und Menschenbildes (Hirschberger Erklärung). Sie ist ausgerichtet auf eine ganzheitliche, wertorientierte und integrierte Bildung, die zu selbstständigem Urteil und eigenverantwortlichem Handeln befähigt. Ihre Angebote tragen zur Chancengleichheit bei. Sie fördert soziales Lernen und baut Bildungsdefizite ab. Sie vermittelt und vertieft vorhandene Kenntnisse, Fertigkeiten, Verhaltensweisen und Qualifikationen. Dialogfähigkeit, Demokratiefähigkeit, gesellschaftliche Partizipation und Streitkultur gehören zu den zentralen Zielsetzungen der Erwachsenenbildung. Im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils leistet sie einen wichtigen Beitrag zum Dienst der Kirche in der Welt und zur Erfüllung der gesellschaftlichen Aufgaben der Kirche heute und morgen.

Rechtliche Verhältnisse

Der Verein wurde bisher als nicht eingetragener Verein mit dem Namen „Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung“ geführt. Vermögens- und Anstellungsträger des Vereins war dabei der „Verein zur Förderung der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenbildung e.V.“ Im Geschäftsjahr wurde die Zusammenlegung „beider Vereine“ zu einem einzigen eingetragenen Verein beschlossen. Dazu erfolgte durch die Mitgliederversammlung des eingetragenen „Vereins zur Förderung der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V.“ am 3. Juni 2013 eine Neufassung ihrer Satzung mit dem Ziel, die bisherigen Aufgaben der „Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung“ wahrzunehmen und fortzuführen. Damit einher ging die Namensänderung des Vereins in „Katholische Erwachsenenbildung Deutschland - Bundesarbeitsgemeinschaft e.V. Gleichzeitig beschloss die Mitgliederversammlung der „Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung“ in ihrer Sitzung vom 3.-5. Juni 2013 in Fulda, mit Eintrag der neuen Satzung, die Auflösung des nichtrechtsfähigen Vereins. Die bisherigen Mitglieder beschlossen, zum gleichen Stichtag in den eingetragenen Verein überzutreten. Der Verein ist am 7. August 2013 im Vereinsregister des Amtsgerichts Bonn mit der Nummer 4071 eingetragen worden.
Der Vorstand besteht aus dem/der Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden, bis zu vier weiteren Vorstandsmitgliedern sowie dem/der Geschäftsfüher(in) mit beratender Stimme. Den Verein vertreten der/die Vorsitzende sowie die zwei stellvertretenden Vorsitzenden. Das sind gegenwärtig: Elisabeth Vanderheiden, Mainz (Vorsitzende), Bernward Bickmann , Großkrotzenburg und Dr. Joachim Drumm, Stuttgart (stellvertretende Vorsitzende). Die Amtszeit beträgt nach der Satzung 3 Jahre.

Vorstand der Katholischen Erwachsenenbildung Deutschland - Bundesarbeitsgemeinschaft e.V.

Vorsitzende:
Elisabeth Vanderheiden
Katholische Erwachsenenbildung
Rheinland-Pfalz –
Landesarbeitsgemeinschaft e.V.
Welschnonnengasse 2-4 ▪ 55116 Mainz
Telefon 06131/231605
Fax 06131/236792
www.keb-rheinland-pfalz.de
mail@keb-rheinland-pfalz.de

Stellvertretende Vorsitzende:
Dr. Joachim Drumm
Bischöfliches Ordinariat
XI Kirche u. Gesellschaft
Jahnstr. 30 ▪ 70597 Stuttgart
Telefon 0711/9791-198
Fax 0711/9791-171
www.drs.de
jdrumm@bo.drs.de

Dr. Michael Reitemeyer
Katholische Akademie und Heimvolks-
hochschule Ludwig-Windhorst-Haus
Gerhard-Kues-Straße 16
49808 Lingen-Holthausen
Telefon 0591/6102-122
Fax 0591/6102-135
www.lwh.de
reitemeyer@lwh.de

Weitere Vorstandsmitglieder:
Matthias Berg
Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg
Landsknechtstraße 4 ▪ 79102 Freiburg
Telefon 0761/70862-11
Fax 0761/70862-26
www.bildungswerk-erzbistum-
freiburg.de
matthias.berg@bwerk.de

Prof. Dr. Ralph Bergold
Katholisch-soziales Institut
der Erzdiözese Köln
Selhofer Str. 11 ▪ 53604 Bad Honnef
Telefon 02224/955-400
Fax 02224/955-100
www.ksi.de ▪ bergold@ksi.de

Dr. Anneliese Mayer
Erzbischöfl. Ordinariat München
HA Außerschulische Bildung
Schrammerstraße 3 ▪ 80333 München
Telefon 089/21371237
Fax 089/21371785
www.erzbistum-muenchen.de
AMayer@eomuc.de

Ludger Nagel
Katholische Erwachsenenbildung
im Land Sachsen-Anhalt e.V.
Breiter Weg 213 ▪ 39104 Magdeburg
Telefon 0391/6208641
Fax 0391/6208643
www.keb-sachsen-anhalt.de
ludger.nagel@bistum-magdeburg.de

Gäste:
Dr. Jakob Johannes Koch
Bereich Glaube und Bildung im Sekreta-
riat der Deutschen Bischofskonferenz
Kaiserstraße 161 ▪ 53113 Bonn
Telefon 0228/103-0 Fax 0228/103-201
www.dbk.de ▪ j.koch@dbk.de

Dr. Sabine Schößler
Zentralkomitee der deutschen
Katholiken
Hochkreuzallee 246 ▪ 53175 Bonn
Telefon 0228/38297-0
Fax 0228/3829744
www.zdk.de
sabine.schoessler@zdk.de

Katharina Jestaedt (bis Januar 2014)
Kerstin Düsch (seit Februar 2014)
Katholisches Büro in Berlin
Kommissariat der deutschen Bischöfe
Hannoversche Str. 5 ▪ 10115 Berlin
Telefon 030/28 87 8-0
Fax 030/28 87 8-08
www.kath-buero.de
post@kath-buero.de

Vorstandsmitglied mit beratender Stimme:
Andrea Hoffmeier
Bundesgeschäftsführerin der KEB
Telefon 0228/90247-10
Fax 0228/90247-29
hoffmeier@keb-deutschland.de

Mitglieder der Katholischen Erwachsenenenbildung Deutschland - Bundesarbeitsgemeinschaft e.V.

Landesarbeitsgemeinschaften

Katholische Erwachsenenbildung im Lande Niedersachsen e.V.
Gerberstr.26 ▪ 30169 Hannover
Telefon 0511/34850-0
Fax 0511/3485033
www.keb-nds.de·▪ info@keb-nds.de

Katholische Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt e.V.
Breiter Weg 213 ▪ 39104 Magdeburg
Telefon 0391/6208641
Fax 0391/6208643
www.keb-sachsen-anhalt.de
info@keb-sachsen-anhalt.de

Landesarbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenen– und Familienbildung in Nordrhein-Westfalen
Breite Straße 108 ▪ 50667 Köln
Telefon 0221/3565456-0
Fax 0221/256763
www.lag-kefb-nrw.de
info@lag-kefb-nrw.de

Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz - Landesarbeitsgemeinschaft e.V.
Welschnonnengasse 2-4 ▪ 55116 Mainz
Telefon 06131-231605
Fax 06131/236792
www.keb-rheinland-pfalz.de
mail@keb-rheinland-pfalz.de

Katholische Erwachsenenbildung Hessen – Landesarbeitsgemeinschaft e.V.
Domplatz 3 ▪ 60311 Frankfurt
Telefon 069/8008718450
Fax 069/8008718455
www.keb-hessen.de
post@keb-hessen.de

Katholische Erwachsenenbildung Saarland - Landesarbeitsgemeinschaft e.V.
Steinmetzstr. 26 ▪ 66763 Dillingen
Telefon 06831 / 769264
Fax 06831/769267
www.keb-saar.de ▪ info@keb-saar.de

Katholische Erwachsenenbildung Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.
Jahnstraße 30 ▪ 70597 Stuttgart
Telefon 0711/9791211
Fax 0711/9791383211
www.keb-drs.de
keb@bo.drs.de

Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg
Landsknechtstraße 4 ▪ 79102 Freiburg
Telefon 0761/708620 Fax 0761/7086226
www.bildungswerk-erzbistum-freiburg.de
info@bwerk.de

Katholische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Bayern e.V. (KEB)
Mandlstraße 23 ▪ 80802 München
Telefon 089/38102-0
Fax 089/38102-103
www.keb-bayern.de
landesstelle@keb-bayern.de

Bildungswerk im Bistum Erfurt e.V.
Farbengaqsse 2 ▪ 99084 Erfurt
Telefon 0361/6572-220
Fax 0361/6572-319
www.bistum-erfurt.de
bildungswerk@bistum-erfurt.de

Bildungswerk der Katholiken im Lande Bremen (Mitgliedschaft ruhend)
Balgebrückstraße 32 ▪ 28195 Bremen
Telefon 0421/3694-160
Fax 0421/3694-166
www.bwkath.de/geschaeft.htm
Bildungswerk@bwkath.de

EB-Verantwortliche in den (Erz-)Diözesen

Aachen
Dr. Karl Allgaier
Bischöfliche Akademie des Bistums Aachen
Leonhardstr. 18-20 ▪ 52064 Aachen
Telefon 0241-4799621
Fax 0241-4799610
www.bischoefliche-akademie-ac.de
karl.allgaier@bistum-aachen.de

Augsburg
Domkapitular Prälat Karlheinz Knebel
Bischofsvikar für Kirche, Kultur und kirchliche Bildung
Fronhof 4 ▪ 86150 Augsburg
Telefon 0821/3152-234
Fax 0821/3152-466
www.bistum-augsburg.de/erwachsenenbildung
karlheinz.knebel@bistum-augsburg.de

Bamberg
Domvikar Dr. Heinrich Hohl
Erzdiözese Bamberg
HA Außerschulische Bildung
Domstr. 5 ▪ 96049 Bamberg
Telefon 0951/502-2301
Fax 0951/502-2319
www.keb-erzbistum-bamberg.de
heinrich.hohl@erzbistum-bamberg.de

Dresden-Meißen
Dr. Peter-Paul Straube
Bischof-Benno-Haus
Schmochtitz Nr. 1 ▪ 02625 Bautzen
Telefon 035935/22313
Fax 035935/22310
www.benno-haus.de
bischof-benno-haus@t-online.de

Eichstätt
Dr. Ludwig Brandl
Bischöfliches Ordinariat
Abt. Bildung/Apostolat
Luitpoldstraße 2 ▪ 85072 Eichstätt
Telefon 08421/50641 Fax 08421/50649
www.bistum-eichstaett.de/erwachsenenbildung
erwachsenenbildung@bistum-eichstaett.de

Essen
Norbert Hendriks
Katholische Erwachsenen- und Familienbildung im Bistum Essen gGmbH
Zwölfling 16 ▪ 45127 Essen
Telefon 0201/2204-257
Fax 0201/2204-618
www.kefb-bistum-essen.de
kefb@bistum-essen.de

Freiburg
Domkapitular Dr. Eugen Maier
Erzbischöfliches Ordinariat
Herrenstraße 35 ▪ 79098 Freiburg
Telefon 0761/2188212 ▪ Fax 0761/34663
www.ordinariat-freiburg.de
weiterbildung@ordinariat-freiburg.de

Fulda
Domdechant
Prof. Dr. Werner Kathrein
Abt. Erwachsenenbildung im Bischöfliches Generalvikariat
Paulustor 5 ▪ 36037 Fulda
Telefon 0661/25061820
Fax 0661/25061822
www.bistum-fulda.de
erwachsenenbildung@bistum-fulda.de

Görlitz
Barbara Köhler
Seelsorgeamtsleiterin
Bischöfliches Ordinariat
Carl-von-Ossietzky-Straße 41/43
02826 Görlitz
Telefon 03581 478219
Fax 03581 478212
www.bistum-goerlitz.de
ref.seelsorgeamt@bistum-goerlitz.de

Hildesheim
PD Dr. Jörg-Dieter Wächter
Bischöfliches Generalvikariat
Hauptabteilung Bildung
Postfach 100 263 ▪ 31102 Hildesheim
Telefon 05121/307280
Fax 05121/307490
www.bistum-hildesheim.de
joerg-dieter.waechter@bistum-hildesheim.de

Köln
Dr. Peter Scharr
Erzbistum Köln-Generalvikariat
Abteilung Bildung und Dialog
Marzellenstraße 32 ▪ 50668 Köln
Telefon 0221/1642-1446
Fax 0221/1642-1150
www.erzbistum-koeln.de/seelsorge/bildung_und_dialog
scharr@erzbistum-koeln.de

Limburg
Johannes Oberbandscheid
Dezernat Bildung und Kultur
Abteilung Erwachsenenbildung
Domplatz 3 ▪ 60311 Frankfurt
Telefon 069/8008718450
Fax 069/8008718455
www.dioezesanbildungswerk.bistumlimburg.de
j.oberbandscheid@bistumlimburg.de

Magdeburg
Dr. Reinhard Grütz
Kath. Akademie des Bistums Magdeburg
An der Moritzkirche 6 ▪ 06108 Halle
Telefon 0345/290 00 87/88
Fax 0345/290 00 89
www.katholische-akademie-magdeburg.de
info@katholische-akademie-magdeburg.de

Mainz
Johannes Kohl
Bildungswerk der Diözese Mainz
Grebenstraße 24-26 ▪ 55116 Mainz
Telefon 06131/253279
Fax 06131/253528
www.bildungswerk-dioezese-mainz.de
bw.direktor@bistum-mainz.de

München und Freising
Dr. Anneliese Mayer
Erzbischöfl. Ordinariat München
HA Außerschulische Bildung
Schrammerstraße 3 ▪ 80333 München
Telefon 089/21371237
Fax 089/21371785
www.erzbistum-muenchen.de
AMayer@eomuc.de

Münster
Dr. Manfred Koers
Geschäftsstelle des Verbundes der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Münster
Rosenstraße 16 ▪ 48143 Münster
Telefon 0251/4956445
Fax 0251/495561
www.bistum-muenster.de
koers@bistum-muenster.de

Offizialat Oldenburg
Prof. Dr. Franz Bölsker
Bischöfliches Münstersches Offizialat
Bahnhofstraße 6-7 ▪ 49377 Vechta
Telefon 04441 87220
Fax 04441 872199
www.offizialatsbezirk-oldenburg.de
Schule@BMO-Vechta.de

Osnabrück
Dr. Julie Kirchberg
FB Übergemeindliche Pastoral
Postfach 1380 ▪ 49003 Osnabrück
Telefon 0541/318-250/251
Fax 0541/318-213
www.bistum-osnabrueck.de
J.Kirchberg@bgv.bistum-os.de

Paderborn
Andreas Hölscher
Erzbischöfliches Generalvikariat
Erwachsenen– u. Familienbildung
Domplatz 3
33098 Paderborn
Telefon 05251/1254446
Fax 05251/121555
www.liborianum.de
andreas.hoelscher@erzbistum-paderborn.de

Passau
Msgr. Domkapitular Manfred Ertl
Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Passau e.V.
Domplatz 7 ▪ 94032 Passau
Telefon 0851/3935100 Fax 0851/3935109
www.keb-passau.de

Regensburg
Wolfgang Stöckl
Diözesanstelle für Kath. Erwachsenenbildung in der Diözese Regensburg
Spindlhofstr. 23 ▪ 93128 Regenstauf
Telefon 09402/935421 Fax 9402/947715
www.keb-regensburg.de
erwachsenenbildung@bistum-regensburg.de

Rottenburg-Stuttgart
Dr. Joachim Drumm
Bischöfliches Ordinariat
XI Kirche u. Gesellschaft
Jahnstr. 30 ▪ 70597 Stuttgart
Telefon 0711/9791-198
Fax 0711/9791-171
www.drs.de
jdrumm@bo.drs.de

Speyer
Thomas Sartingen
Bischöfliches Ordinariat Speyer
HA Schulen, Hochschulen u. Bildung
Große Pfaffengasse 13 ▪ 67346 Speyer
Telefon 06232/102-190 ▪ Fax 06232/102-491
www.bistum-speyer.de
thomas.sartingen@bistum-speyer.de

Trier
Dr. Hans-Guenther Ullrich
Bischöfliches Generalvikariat Trier
Abt. Bildung und Gesellschaft
Hinter dem Dom 6 ▪ 54290 Trier
Telefon 0651/7105-454 ▪ Fax 0651/7105-435
www.keb.bistum-trier.de
hans-guenther.ullrich@bgv-trier.de

Würzburg
Domkapitular Dr. Helmut Gabel
Bischöfliches Ordinariat/HA IV
Postfach 11 04 55 ▪ 97031 Würzburg
Telefon 0931/386 64 730
Fax 0931/386 64 777
www.bistum-wuerzburg.de
helmut.gabel@bistum-wuerzburg.de

Militärbischofsamt
Manfred Suermann /Referat IV
Katholisches Militärbischofsamt
Am Weidendamm 2 ▪ 10117 Berlin
Telefon 030 / 20617-112
Fax 030 / 20617-113
www.kmba.de
ManfredSuermann@bundeswehr.org

Bundesorganisationen

familienbildung deutschland
Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Einrichtungen der Familienbildung
Prinz-Georg-Straße 44 ▪ 40477 Düsseldorf
Telefon 0211/4499245 ▪ Fax 0211/4499289
www.familienbildung-deutschland.de
bag@familienbildung-deutschland.de

Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für berufliche Bildung
St.-Apern-Straße 32 ▪ 50667 Köln
Telefon 0221/20701227
Fax 0221/207011149
www.akademie-klausenhof.de
juergen.doellmann@kolping.de

Borromäusverein e.V.
Wittelsbacherring 9 ▪ 53115 Bonn
Telefon 0228/72580 Fax 0228/7258189
www.borromaeusverein.de
info@borro.de

Arbeitsgemeinschaft kath.- sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland
Heilsbachstraße 6 ▪ 53123 Bonn
Telefon 0228/2892930
Fax 0228/2892957
www.aksb.de ▪ info@aksb.de

Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e.V.
Mainzer Str. 47 ▪ 53179 Bonn
Telefon 0228/371877 Fax 0228/8578147
www.akf-bonn.de·▪ info@akf-bonn.de

Leiterkreis der Katholischen Akademien - c/o Sozialinstitut Kommende Dortmund
Brackeler Hellweg 144
44309 Dortmund
Telefon 0231/20605-0 ▪ Fax 0231/20605-80
www.kommende-dortmund.de
sozialinstitut@kommende-dortmund.de

Katholischer Deutscher Frauenbund e.V. (KDFB)
Kaesenstraße 18 ▪ 50677 Köln
Telefon 0221/860920
Fax 0221/8609279
www.frauenbund.de
bundesverband@frauenbund.de

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Bundesverband e.V.
Prinz-Georg-Straße 44
40477 Düsseldorf
Telefon 0211/449920
Fax 0211/44992-75
www.kfd-bundesverband.de
generalsekretariat@kfd.de

Kolpingwerk Deutschland
- Bundesverband -
St.-Apern-Straße 32 ▪ 50667 Köln
Telefon 0221/207011138
Fax 0221/20701149
www.kolping.de
michael.griffig@kolping.de

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB) e.V.
Bernhard-Letterhaus-Str. 26
50670 Köln
Telefon 0221/7722-134
Fax 0221/7722-135
www.kab.de ▪ info@kab.de

Bischöfliche Aktion Adveniat
Gildehofstraße 2 ▪ 45127 Essen
Telefon 0201/1756-0
Fax 0201/1756-111
www.adveniat.de
zentrale@adveniat.de

Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V.
Mozartstraße·9 ▪ 52064 Aachen
Telefon 0241/442-0 ▪ Fax 0241/44 21 88 ▪ www.misereor.de

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V.
Kamp 22 ▪ 33098 Paderborn
Telefon 05251/29 96-0
Fax 05251/29 96-88
www.bonifatiuswerk.de
info@bonifatiuswerk.de

Mitglieder kraft Amtes

Dr. Jakob Johannes Koch
Bereich Glaube und Bildung
im Sekretariat der Deutschen
Bischofskonferenz
Kaiserstraße 161▪ 53113 Bonn
Telefon 0228/103-351
Fax 0228/103-201
www.dbk.de ▪ j.koch@dbk.de

Dr. Sabine Schößler
Zentralkomitee der deutschen
Katholiken
Hochkreuzallee 246 ▪ 53175 Bonn
Telefon 0228/38297-0
Fax 0228/3829744
www.zdk.de
sabine.schoessler@zdk.de

Mitglieder mit beratender Stimme

missio
Internationales Katholisches
Missionswerk e.V.
Goethestr. 43 ▪ 52064 Aachen
Telefon 0241/750700
Fax 0241/7507335
www.missio-aachen.de
info@missio-aachen.de

Kath. Arbeitsgemeinschaft
für Soldatenbetreuung e.V.
Justus-von-Liebig-Straße 31
53121 Bonn
Telefon 0228/98862-0
Fax 0228/98862-11
www.kas-bonn.de
info@kas-bonn.org

Kath. Arbeitsgemeinschaft
Spiel und Theater e.V.
Agnesstraße 9 ▪ 45475 Mülheim/Ruhr
Telefon 0700/52781111
www.kast-theaterforum.de
info@kast-theaterforum.de

Katholisches Bibelwerk e.V.
Stuttgart
Silberburgstraße 121
70176 Stuttgart
Telefon 0711/6192050
Fax 0711/6192077
www.bibelwerk.de
bibelinfo@bibelwerk.de

Katholischer Pflegeverband e.V.
Adolf-Schmetzer-Str. 2-4
93055 Regensburg
Telefon 0941/604877- 0
Fax 0941/604877- 9
www.kathpflegeverband.de
info@kathpflegeverband.de

Geschäftsstelle der KEB Deutschland

Andrea Hoffmeier
Bundesgeschäftsführerin
Joachimstraße 1, 53113 Bonn
Telefon 0228/90247-10
hoffmeier@keb-deutschland.de

Gertrud Kreuder
Sekretariat
Telefon 0228/90247-12
kreuder@keb-deutschland.de

Dieter Enß
Büroleitung
Telefon 0228/90247-11
enss@keb-deutschland.de

Brigitte Fischer
Verwaltung/Sachbearbeitung
Telefon 0228/90247-13
fischer@keb-deutschland.de

Projektarbeit

Astrid Lambert
Telefon 0228/90247-15
lambert@keb-deutschland.de

Birgit Zenker (ab 01.02.2014)
Telefon 0228/90247-14
zenker@keb-deutschland.de

Laura Prinz (ab 01.04.2014)
Telefon 0228/90247-14
prinz@keb-deutschland.de

Foto– und Abbildungsnachweis

S. 9 - 12, S. 25 KEB; S. 26 Liborianum;
S. 28, S. 31 KEB Rheinland-Pfalz;
S. 29 KEB Bayern; S. 32 KEFB Essen;
S. 33 LWH Lingen; S. 35 Akademie Klausenhof; S. 36 KDFB; S. 38-41, S. 48 KEB;

Impressum

Herausgeber:
KEB Deutschland e.V.
Joachimstraße 1, 53113 Bonn
Tel. 0228 -90247-0
keb@keb-deutschland.de
www.keb-deutschland.de

Redaktion:
Andrea Hoffmeier (verantwortlich)
Dieter Enß

© by KEB 2014

Bildungstag
für Gruppen
mit Besuch der
Ausstellung
Ilborianum
Lotsin
ERINNERUNGEN
UND PERSPEKTIVEN
50 Jahre
KEFB